

Österreichische Heller-Führer durch die
Städte und Kurorte der Monarchie
(zugleich Wegweiser durch Industrie, Handel u. Gewerbe)

Herausgeber : Ferdinand Trexler, verantwortlicher
Redakteur : Emil Bayer.
Redaktion & Administration: Görz, via Aprica 19.

Nr. 2.

Offizieller

Führer durch Kurort und Bad

VELDES

— (Oberkrain). —

Verfasst von Emil Bayer, k. k. Postassistent a. D.

Preis 90 h, 85 Pf.



VELDES. ☐☐☐☐☐☐

J. RUS.

Spezerei- Wein- Delika-
tessen-, Galanterie- und
-- Modewarenhandlung --

Restauration

,,ZLATOROG“

beim k. k. Staatsbahnhofe.
Zimmer mit schönster See-
aussicht. - Mässige Preise.

Veldes, Villa Stol.

Wilhelm Repe

Kunst und Handels-
Gärtnerei.

Kiosk in der Nähe der
Post. — Verkauf von Rosen
aus eigenem Garten, G-
müse und echtem

— Tiroler Obst. —

Moderne
Blumenbinderei.

Vergrösserte
Bade-Anstalt und Pension

===== **VOUK** =====

Veldes (Oberkrain).

Licht-, Luft-, Sonnen-, Kohlensäure-,
Fichtennadel-, Heublumen-, Wannen- u.
Dampfbäder. Lufthütten-Kolonie! Vor-
nehm ausgestattete Zimmer! Vegetar. &
Wiener-Küche! Mässige Preise!

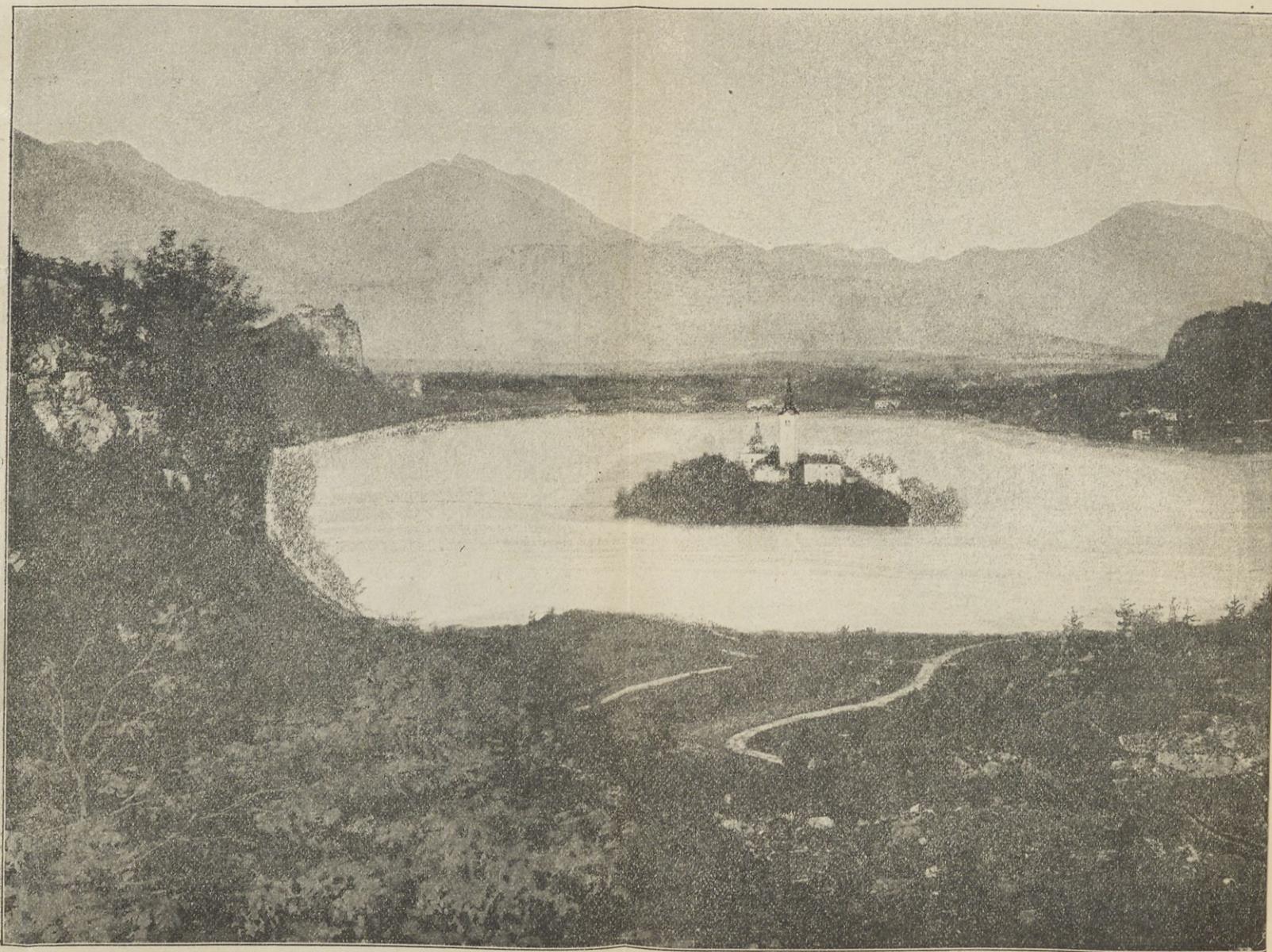
—— Man bittet Prospekte zu verlangen. ——

Hochachtungsvoll

A. Vouk, Besitzer.

,
1.
r-
&

200125 1000 1000 1000



Veldes : Panorama mit Insel und Kirche.

**Österreichische Heller-Führer durch die Städte
und Kurorte der Monarchie**

(zugleich Wegweiser durch Industrie, Handel und Gewerbe).

Herausgeber: Ferdinand Texler, verantwortlicher
Redakteur: Emil Bayer.

Redaktion & Administration: Görz, via Aprica 19.

Nr. 2.

Offizieller
Führer durch Kurort und Bad
VELDES
≡ (Oberkrain) ≡

Verfasst

von

Emil Bayer,
k. k. Postassistent a. D.

Preis 90 h, 85 Pf.

Druck von A. Gabršček, Görz.

41040, M, h; g

VELDES

in Oberkrain,

wunderschön gelegen; an der
Karawankenbahn.

Klimatischer Luftkurort
für Nervenkranke.

Eingeschlossen von Julischen Alpen und
Karawanken mit Hochtouren und Aus-
flügen in nächster Nähe.

Privatwohnungen, Hôtels u. Restaurationen.

Auskünfte erteilt und Prospekte versendet
gratis und franko

die Kurkommission.



FZc 6170/1953

Einleitung.

Nur das Bestreben allein, unserem sowohl an historischen Begebenheiten, als auch Naturschönheiten reichen Vaterlande einen Dienst zu erweisen, hat uns zur Herausgabe vorliegender Heller-Führer veranlasst.

In erster Linie wollen wir damit den strikten Beweis liefern, dass wir bei einer zur Hebung des Fremdenverkehrs dienenden Propaganda für unser Vaterland des Auslandes nicht bedürfen, das da mit seinen diversen teureren Publikationen unseren Büchermarkt förmlich überschwemmt.

Unsere Parole lautet: streng wissenschaftlich, gut und billig.

Mögen daher unsere Führer Anerkennung finden, die wir uns erhoffen.

VELDES im Dezember 1910.

Die Redaktion.

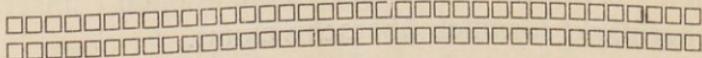
An der neuen Alpenbahn

Hotel Triglav

— Kurort —

Veldes (Krain)

vis-à-vis Station VELDES der k. k.
Oesterr. Staatsbahnen.



30 Zimmer mit der prachtvollsten Aus-
sicht auf den Veldeser See und die
———— Karawanken. ———

Najlepši razgled na jezero in Karavanke.

Se priporoča

J. PETERNEL
posestnik.

I.

Allgemeines über Krain.

a) Geschichtliches.

Der Name Krain kommt von dem slav. Worte krajina, d. h. Mark, Grenzland. Geschichtlich ist Nachstehendes zu vermerken: Unter Karl dem Grossen wurde das von diesem den Avaren entrissene Land ein Bestandteil des Herzogtums Friaul. Im 10. Jahrhundert zersplitterte sich Krain, indem ein Teil seit 972 durch eigene Markgrafen verwaltet wurde, während andere Teile die Herzöge von Kärnten besassen und später auch hier die Bischöfe von Freising Besitzungen erwarben. Vom 12. Jahrhundert an begannen die Herzöge von Oesterreich ihre Herrschaft über Krain teils durch Kauf, teils durch Erbschaft auszudehnen. Friedrich der Streitbare, welcher sich schon 1233 als »Herr von Krain« bezeichnete, wurde mit dem grössten Teile des Landes belehnt, als 1245 der letzte Markgraf Berthold starb. Mit dem Erlöschen des Grafenhauses von Tirol, das grosse Besitzungen in Krain hatte, fielen 1335 auch diese an Oesterreich und mit demselben wurden 1364 die von den Grafen von Görz bisher innegehabten Landesteile vereinigt, worauf Herzog Rudolf IV. den Titel

eines Herzogs von Krain annahm. Ausgenommen 1809—1813, in welchen Jahren Krain unter französischer Herrschaft zu den Illyrischen Provinzen gehört, ist das Land immer österreichisch geblieben. Inniger Patriotismus ist denn auch eine Hauptugend der Slovener, d. h. in ihrem treuen Herzen hat niemals eine anti-österreichische Gesinnung platzgegriffen. In Jahre 1849 wurde Krain ein eigenes Kronland.

b) **Krain und seine Sehenswürdigkeiten.**)

Ein prächtiges Land ist Krain. So klein es ist, bietet es in seiner landschaftlichen Erscheinung, des Mannigfachen, des Grossen, Erhebenden und auch Eigenartigen eine Fülle, wie wohl kein zweites Land mehr. Da haben wir zuerst Oberkrain — das gewaltige Alpenland mit der zu einem harmonischen Ganzen sich fügenden Kette der Steiner Alpen und Karawanken im Norden und den Julischen Alpen in Westen, mit seinen unvergleichliche Poesie atmenden Seen in Veldes, in der Wochein und in Weissenfels, den grossartigen Wasserfällen des Peričnik, der Savica, des Rotweinbaches, seinen köstlichen Almen, smaragdgrünen, lebensfrischen Flüssen und Bächen, herrlichen Klammen u. s. w.; dann Innerkrain — gegen Süden sich hinziehend bis an die Pforten der Adria, mit seinem an Italiens sonnige Hü-

*) Aus der Sondernummer „Krain“ der illustrierten Reise- u. Bäderzeitung, redigirt von Emil Bayer; Leitartikel „Krain und seine Sehenswürdigkeiten“ von Dr. Vladimir Foerster, Laibach.

gelgelände erinnernden fruchtbaren Wippachtäle, seinen unterirdischen Wundern der wohl einzig in der Welt dastehenden Tropfsteinengrotten in Adelsberg und Klein Otock, dem weltbekannten Quecksilberbergwerke in Idria, seinen das Karstland kennzeichnenden Dolinen, ins Unterirdische verschwindenden Flüssen und Seen (Zirknitzer Seegebiet) und schliesslich Unterkrain — das hügelige Unterland mit seinen weinspendenden Geländen und seinen heilkraftigen Thermen in Töplitz bei Rudolfswert und Čatež bei Gurkfeld, seinen Kohlenbergwerken in Sagor, Gottschee und Johannestal. — Das sind drei Gebiete, in die sich Krain teilt und die miteinander wetteifern, es in allen seinen Teilen begehrens- und sehenswert erscheinen lassen, als ein Land, das die Natur in reichstem Masse bedacht, das schön und entzückend überall ist, wo immer man es betritt.

Im Norden von Bergen begrenzt, den aus dem Süden und Südwesten kommenden warmen Luftströmungen zugänglich, ist Krain von einem vorwiegend milden, gesunden Klima begünstigt und kann daher mit Recht auch darauf Anspruch erheben, in bevorzugter Weise als Sommerfrische erwählt zu werden.

Krains Landeshauptstadt ist Laibach (Ljubljana) (300 Meter), eine Stadt, die mit den Vororten Šiška, Gleinitz und Udmat an 55.000 Einwohner zählen dürfte. Am gleichnamigen Flusse, der Laibach (Ljubljanca), gelegen, zieht sich die Stadt halbmondförmig um ihren, von einem Kastelle ge-

krönten Schlossberg, von dessen 60 Meter über das Stadtniveau sich erhebenden Plateau sich ein herrliches, die Gesamtkette aller Krain begrenzenden Alpen und Berge umfassendes Panorama bietet. Modern und fortschrittlich erbaut, liegt Laibach im Grünen, denn die Stadt erstreckt sich hinein in Promenaden, Wälder und Hügel, die die Stadt umfassen. Hundertjährige Kastanienalleen — die Lattermannsallee — führen uns da z. B. in die Tivoli-Anlagen, von denen aus sich Waldespromenaden den Šiška- und Rosenthalberg entlang und hinauf verzweigen; der Stadtwald, ein weit sich im Süden an die Stadt anschliessendes baumbestandenes, idyllische Ausblicke gewährendes Wiesenterrain, der Golvec im Osten mit seinem zu stundenlangem Wandern im Waldgebiete verlockenden Rücken, gegen Norden dagegen das fruchtbare Laibacher Feld, das sich eine Stunde weit zum malerisch grünen Saveflusse hinzieht und entzückenden Ausblick auf die Steiner Alpen und die Gebirge Oberkrains gewährt, — das sind die Freuden der Natur, die den Aufenthalt in Laibach angenehm und unvergesslich machen. Doch auch im Innern der Stadt fehlt es nicht an Grün. Lindenalleen erfreuen das Auge bei einem Spaziergange durch die Hauptstrassen der Stadt, die Sternallee auf dem Kongressplatze und Anlagen auf anderen Plätzen, die Alleen längs des Laibachflusses, sowie vielfache an die Strasse angrenzende Privatgärten beleben die malerischen Prospekte, die der Ausbau der Stadt in seinen durch die Richtung des

Flusses und die zentrale Lage des Schlossberges bedingten Strassenzügen, die allenorts monumentale Bauten und prächtige Kirchenfassaden, sowie Denkmäler zieren, gewährt.

Laibach ist eine der modernsten Provinzstädte. Eine ausreichende Kanalisation, eine kostbare Wasserleitung, eine elektrische Strassenbahn, elektrische Beleuchtung bieten den Nachweis vom Streben nach Vervollkommnung kommunalen Wohlstandes. Reich ist Laibach an Instituten der Heilpflege (Landesspital, Garnisonspital, Kinderspital, Sanatorium »Leoni-num«, Hygieia, Siechenhaus u. a.); wohlgesorgt ist für Erziehung der Jugend (3 Gymnasien, Realschule, Lehrerbildungsanstalt, Theologie, kunstgewerbliche Fachschule, Taubstummeninstitut, Waisenhäuser, Mädchen-schulen, Handelsschule). Für Kunstgenuss sorgen ein Theater, in dem Oper und Schauspiel beachtenswerte Pflege finden, ferner zwei Konzert-institute und je eine Militär- und Zivilkapelle. Einen besonderen Ruf geniesst das Landesmuseum Rudolfinum, welches an Römerfunden und Pfahlbautenfunden des Landes unermessliche Schätze birgt.

Bedeutend ist Laibach als Handels- und Gewerbestadt, denn sie besorgt einen weit in den Süden und den Orient sich erstreckenden lebhaften Export. Auch die Industrie findet in Laibach Stätten von hervorragender Bedeutung. So nennen wir die Laibacher Bierbrauereien Union und Auer, Pollaks Lederfabrik, Samassa's Glockengiesserei und Metall-

warenfabrik, Tönnies Maschinenfabrik, Zabkar's Schmiedewarenanstalt, die Möbelfabriken Mathian und Naglas, die Cartonagenfabriken J. Bonač und J. C. Mayer u. Co., Hubers Wirkwarenfabrik. Die Laibacher Tabakfabrik zählt unter den österreichischen Fabriken des Aerars in die Reihe der grössten. Auch das Sparkassen- und Bankwesen ist in Laibach stark entwickelt. Es haben hier die städtliche und die krainische Sparkasse, die Kmetska posojilnica, die Laibacher Kreditbank, der allg. Kreditverein, das Bankhaus Mayer, die Ljudska posojilnica, die Filiale der österr.-ung. Bank und jene der Kredit-Handels und Gewerbebank ihren Sitz.

Als Hauptstadt ist Laibach Sitz der Landeszentralen sämtlicher Aemter, der Landesregierung, des Landesgerichts, der Finanzdirektion, des Landesausschusses, des Stadtmagistrates, einer Handels- und Gewerbekammer, eines Revier-Bergamtes, des Gewerbeinspektorats, des fürstbischöflichen Ordinariats und schliesslich Garnisonsort dreier Regimenter (Infanterie, Kavallerie u. Artillerie).

Als Knotenpunkt der Staatsbahnen routes nach Tarvis, nach Stein, nach Rudolfswert und Gottschee und Stationsort der Südbahnlinie Triest-Wien, sowie Ausgangspunkt der Strecke nach Oberlaibach bietet Laibach Gelegenheit zu abwechslungsreichen Touren.

Was wohl kein Besucher Krains zu besuchen verabsäumen sollte, möge in kurzen Zügen ange deutet werden. Da ist es vor allen die Adelsberger Grotte, die als ein Objekt von ganz besonderer Anziehungskraft gilt; ist sie ja doch in ihren gigantischen Ausdehnungen und ob ihres an Mär chenwunder erinnernden Naturschaffens das Bedeutendste, was in dieser Art bekannt ist. Ein gleichwertiges Pendant, wenn auch nicht gleiches, findet sich nur wenige Bahnstationen weiter in den mächtigen Grotten zu St. Canzian bei Divača.

Dem Freunde der Berge bietet Oberkrain an der Strecke nach Tarvis eine unerschöpfliche Fülle von Wanderungen. Schon in nächster Nähe laden uns die Billiggrazer Dolomiten, Tosko Sello und St. Katarina (650 Meter), die Grmada (900 Meter), der Osojnik (810 Meter), oder der aus dem Laibacher Felde ganz isoliert aufsteigende Grossgallenberg (675 Meter) zu reizenden Ausflügen ein. Dankbar ist ein Ausflug nach Bischofslack, dem mittelalterlich anheimelnden Städtchen und Ausgangspunkte in das malerische Pöllander Tal, das sich gegen Idria hinzieht und in das Selzachtal, das uns über Sorica nach Podbrdo, ins Küstenländische führt.

Von Krainburg, dem ehemaligen Stammsitz der Herren von Krain mit seinen prächtigen Jodocbergen (860 Meter) können Ausflüge in das Kankertal und nach Neumarktl, dem rührigen Industrieorte, der im grotesken St. Katharinatale wohl das aparteste an wilder Romantik aufweist, un-

ternommen werden, während man durch das St. Annatal über den Loibl Sattel (1345 Meter) nach Kärnten gelangt. Weiter nach Westen folgen dann Stationen, deren jede Ausgangspunkte von Touren in Berge und Täler bedeuten.

Von Podnart aus können wir nach Kröpp und Steinbüchel gelangen, wo unser Interesse die Nägelschmiedeindustrie in Anspruch nimmt, von Ototische führt der Weg nach dem Wallfahrtsorte Brezje (Maria Hilf), von Lees nach dem lieblichen Kurort Veldes am herrlichen Veldeser See; in Žerovnica steigen wir aus, um die Hochtour auf den Stol (2080 Meter) zu unternehmen, in Jaúerbürg, um einen Ausflug in die unvergleichlich schöne Rotweinklamm zu machen; von Assling aus besteigen wir die Gólica (1860 Meter) und zweigen dann auf der neuen Wocheinerbahn zu Ausfügen in das Wocheiner ergibt mit seinen träumenden Wocheinersee ab. Die Station Lengenfeld bildet den Ausgangspunkt für den Aufstieg auf den Triglav (2865 Meter) oder für einen Ausflug in das herrliche flurenreiche Vrata tal mit dem Peričnikwasserfalle; bemerkenswert ist hier der Anblick der prall abstürzenden Triglav-Čmir- und Stenarwände und des wohl bewirtschafteten Aljažhauses des slovenischen Alpenvereins, das zum Aufenthalte und Genuss des Bergfriedens anlockt, beziehungsweise dem Bergfahrer, der von hier den Triglav zu besteigen oder über den Luknjapass in die Trenta hinüber ziehen will, einen erwünschten Ort der Ruhe bietet. Nach Kronau reisen zur

Sommerszeit zum Landaufenthalte mitten im Anblicke der gewaltigsten der Krainer Bergesriesen (Razor 2601 Meter, Križ 2435 Meter, Skrlatica 2463 Meter, Mojstrocka 2367 Meter, Prisank 2555 Meter), Sommertage, denen das sich hier eröffnende Pišencatal bequeme Spaziergänge mitten in hehrer Alpennatur gewährt. Endlich folgt die letzte der Stationen der Oberkrainerbahn Ratschach-Weissenfels, die mit ihren unvergleichlich schönen zwei Seen zu Füssen des Mangart (2678 Meter) einen Anziehungspunkt von unschätzbarem Werte bildet.

Die Oberlaibacher Bahn führt uns nach dem anmutigen Oberlaibach, dem Ursprungsorte des Flusses Laibach, der hier unter Felsen wieder zu Tage tritt, nachdem er als Poik und Unz bereits zweimal früher (als Poik in der Adelsberger Grotte) im Erdinnern verschwunden war. Die Steiner Bahn führt uns nach Uebersetzung des regulierten Saveflusses nach dem durch seine Strohhutindustrie wohlbekannten Domžale und nach dem Kurorte Stein, das mit Recht den Beinamen eines krainischen Ischl verdient. Bürgerlich vornehm und reinlich repräsentiert sich dieser Badeort (Kneipp'sche Heilmethode), der, in malerischer Landschaft gelegen, zugleich die Talstation für die im Hintergrunde sich imposant erhebenden Steiner Alpen bildet. Von Stein aus entfaltet sich der Touristenverkehr zum Feistritzursprung (hier Unterkunftshütte), zum Steiner Sattel und der Unterkunftshütte des slov. Alpenvereins (1860 Meter), auf

den Grintavec (2559 Meter), die Skuta (2530 Meter), Planjava (2397 Meter) und Brana (2247 Meter). Der Besteiger des Grintavec findet auf der krainischen Seite Unterkunft in der Zoishütte der Sektion Krain des D. Oe. A. V., auf der kärntnerischen Seite in der böhmischen Hütte des slov. Alpenvereines. Der Steiner Sattel ermöglicht den Uebergang nach Steiermark hinab in das herrliche Logartal (hier der imposante Rinkafall), während man jenseits des Grintavec nach Kärnten, nach Seeland (Jezersko), dem prächtigen Abschluße des von Krainburg her sich erstreckenden Kankertales, hinabsteigen kann. Der Grintavec bildet eben die Grenzscheide dreier an denselben anstossender Provinzen: der grünen Steiermark, des seenreichen Kärnten und unseres an alpiner Schönheit reich gesegneten Krain.

Doch noch mehr des Schönen bietet Krain: die Südbahnstrecke nach Steinbrück führt uns entlang des von Hügelgeländen in wechselnder Farbenfrische eingesäumten Savetales, das an Naturschönheit mit überühmten Flusstälern erfolgreich zu konkurrieren vermag. Dort, wo sich das Tal durch Felsenklammen durchzwängt, dominiert das Felsenstor des Sagorer kohlenführenden Tales, das sich zum Pyramidentale und weiter zum Warmbade Gallegg, dem Stammschloss des Krainer Chronisten Valvasor erstreckt.

Die Unterkrainer Bahnen, die in Grosslupp nach Rudolfswert beziehungsweise Gottschee abzweigen, eröffnen das rebenreiche Unter-

krain, das Land der Idylle, das Land der heilkräftigen Therme des Bades Töplitz bei Rudolfswert.

Die krainische Flora.^{*)}

Ein äusserst interessantes Bild bietet die krainische Pflanzenwelt. Ausser der ursprünglichen alpinen Flora, welche die letzte Eiszeit dieser Gegenden überdauert und sich bis heute erhalten hat, siedelten sich hier in den folgenden Zeiträumen zahlreiche Vertreter der in den östlichen und südlichen Nachbarländern heimischen Pflanzenwelt, nämlich der pannosischen, illyrischen und mediterranen Flora an, die sich zum Teile gleichfalls noch erhalten haben.

Demzufolge gehört die krainische Pflanzenwelt zu den interessantesten von ganz Europa.

Hier seien nur einzelne selten und teiweise nur an einem einzigen Orte vorkommende Pflanzen erwähnt wie z. B.: der Alpen-Wiesenhafer (*Avenastrum alpinum*) am Tolstec nächst Velopolje, auf der Črna prst und dem Nanos; das Krainer Rispengras (*Poa carniolica*) in den Billichgrazer Dolomiten; der Krainer Schwingel (*Festuca carniolica*), nur auf dem Nanos und im Rašatał, sowie der goldbraune Schwingel (*Festuca aurea*) nur auf der Vremščica; das spätblühende Zypergras (*Cyperus serotinus*), nur nächst Radulje bei Weisskirchen; die Sumpfdrachenwurz (*Calla palustris*) als Besonderheit des Laibacher

^{*)} Auszug aus dem vom Landesverband für Fremdenverkehr in Laibach herausgegebenen „Illustrierten Führer durch Krain“.

Moores; die zarte Schachblume (*Fritillaria tenella*) nur am Gaberk bei Vrem, die gemeine Schachblume (*Fritillaria meleagris*) dagegen auf dem Laibacherfelde, bei Landstrass und Möttling; bei Vrem und Wippach der strauchige Spargel (*Asparagus acutifolius*) und der stechende Mäusedorn (*Ruscus aculeatus*); ferner auf der Vremščica und dem Nanos die illyrische Schwertlilie (*Iris Illyrica*), nur in der Nähe von Wippach hingegen die langblütige Schwertwurz (*Serapias longipetala*); das kleinblütige Seifenkraut (*Saponaria ocymoides*) bei Weissenfels; die kurzhaarige Nabelmiere (*Möhringia villosa*) auf dem Po-rezen und der Črna prst; die grossblätterige Pfingstrose (*Paeonia corallina*) äusserst selten am Nanos und auf der Bača bei Adelsberg; der schlitzblättrige Rittersporn (*Delphinum hybridum*) nur bei Vrem; der weissliche Eisenhut (*Aconitum albicans*) in den Wocheiner Alpen; Seguiers Hahnenfuss (*Ranunculus Seguieri*) auf der Begunjščica und der Belščica; der giftige Hahnenfuss (*Ranunculus Thora*) nur am Kumberg; das gemeine Scheibenkraut (*Peltaria aliena*) am rechten Saveufer südlich von Littai; Skopolis Gänsekresse (*Arabis Scopoliana*) nur am Nanos und Schneeberg; der mittlere Spierstrauch (*Spiraea media*) nur an den Uferhängen der Gurk bei Rudolfs-wert; das Krainer Fingerkraut (*Potentilla carniolica*) am rechten Saveufer südlich von Littai, in den Billichgrazer Dolomiten, bei Idria und auf der Gotniška planina; das glänzende Fingerkraut, die sogenannte Triglavrose (*Potentilla nitida*) hingegen am Grintavec, auf der Kepa und in den Julischen Alpen; die



Veldes : Schloss und Bad (im Hintergrunde der Triglav.)

kriechende Nelkenwurz (*Geum reptans*), nur am Mangart; der Judasdorn (*Cercis Siliquastrum*) bei Vrem und in Wippach; der pannonische Klee (*Trifolium pannonicum*) nur im Gorjanci-Gebirge; der norische Klee (*Trifolium noricum*) auf der Begunjščica, dem Stenar und der Črna prst; die krainische Platterbse (*Astragalus carniolicus*) am Nanos und im Rašatale; der silbergraue Storhschnabel (*Geranium argenteum*) auf der Črna prst und dem Lisec; die Krainer Kreuzblume (*Polygala carniolica*) auf der Žičica bei Moste und am Nanos; die glatte Wolfsmilch (*Euphorbia nicaeensis*) nur bei Vrem; der Terpetinbaum (*Pistacia Terebinthus*) und der gemeine Stechdorn (*Paliurus australis*) nur bei Wippach; das gefranste Johanniskraut (*Hypericum alpinum*) zwischen Dol und der Konjščica in den Sanntaler Alpen, auf dem Storžič und dem Schneeberge; das Moorveilchen (*Viola uliginosa*) auf dem Laibacher Moore' das Zoissche Veilchen (*Viola Zoisii*) in den Karawanken von der Bärenataler Kočna bis zum Stol; das fiederblättrige Veilchen (*Viola pinnata*) auf der Vremščica; der Blagaysche Seidelbast (*Daphne Blagayana*) in den Billichgrazer Dolomiten und auf dem Razor bei Oberlaibach; Seguiers Leckermaul (*Ligusticum Seguieri*) auf der Črna prst und dem Nanos; das hahnenfussblütige Hasenohr (*Bupleurum ranunculoides*) nur am Nanos; die Meisterwurz (*Imperatorja Ostruthium*) unter der Šmarjetna glava und auf der Komna; die Alpen-Azalee (*Loiseleuria procumbens*) in Peklo unter der Rjavina und unter der Šmarjetna

glava; die Krainer Schlüsselblume (*Primula carniolica*) in der Iška, bei Franzdorf, bei Zaplana nächst Oberlaibach, auf der Slivnica und bei Idria; Fröhlichs Enzian, (*Gentiana Fröhlichii*) von der Košuta an bis zu den Steiner-Alpen auftretend; der Triglav-Enzian, (*Gentiana triglavensis*) und der Alpen-Himmelsherold (*Eritrichium triglavense*) in den Steiner-Alpen, den Karawanken und den Julischen Alpen; das pyrenäische Drachenmaul (*Horminum pyrenaicum*) von der Rodica bis zur Škrbina; Hacquets Läusekraut (*Pedicularis Hacquetii*) auf der Begunjščica und Črna prst; der niedrige Baldrian (*Valeriana supina*) auf der Rjavina, auf den Südabhängen des Kleinen Triglav und auf dem Bogatin; das grasblättrige Grindkraut (*Scabiosa graminifolia*) am Nanos und Kozjak (beim Schneeberg); das leinkrautblättrige Grindkraut (*Scabiosa silenifolia*) nur auf dem Schneeberge; die kroatische Krugglocke (*Hedraeanthus croaticus*) auf dem Scheeberge, der Borovniška planina ober der Loška stena, sowie auf der Gotniška planina; die grossblättrige Wucherblume (*Chrysanthemum macrophyllum*) nur im Gorjanci-Gebirge; die blaue Kugeldistel (*Echinops Ritro*) am Fusse des Nanos bei Razdrto; die grosse Kratzdistel (*Cirsium pauciflorum*) nur am Schneeberge; die alantblättrige Flockenblume (*Centaurea helenifolia*) unter der Škrbina und auf den südwestlichen Abhängen der Kopica; das einköpfige Ferkelkraut (*Hypochoeris uniflora*) auf der Golica; der Triglav-Pippau (*Crepis triglavensis*) auf den südlichen und südwestlichen Abhängen des Triglav; endlich der grossköpfige

Pippau (*Crepis grandiflora*), auf der Golica und der Črna prst.

Die Črna prst weist überhaupt einen so mannigfach gestalteten Reichtum an verschiedenen Pflanzenarten auf, das sie mit Recht ein von der Natur geschaffener botanischer Garten bezeichnet zu werden pflegt.

Die krainische Fauna.

Die krainische Tierwelt weist ein sehr mannigfältiges Bild auf. Dieser Umstand steht mit der Verschiedenheit der Bodengestaltung des Landes im Zusammenhange, und zwar in dem Sinne, dass die mächtigen Höhenzüge der Steineralpen, der Karawanken und der Julischen Alpen dem Hochalpenwild, die ausgedehnten Nadel- und Laubholzwaldungen Inner- und Unterkrains und die langgestreckten zum Teile in grasreiche Ebenen ausmündenden Flussläufe hingegen verschiedenartigem Niederwild willkommene Zufluchs- und Aufenthaltsstätten bieten. So finden sich in den Bergketten des Oberlandes, namentlich in den Julischen Alpen und ihren Ausläufern, zahlreiche Gemsen und Rehe, in den Karawanken (in den unweit des Loibl-Passes gelegenen Baron Bornischen Revieren) auch Steinböcke. Adler umkreisen die felsigen, himmelanstrebenden Bergkämme, in den tiefer gelegenen Fichten- und Föhrenwaldungen brüten Schildhähne, Auerhähne, Schnee- und Haselhühner, in ausgedehnten Waldungen Unter- und Innerkrains findet man noch einzelne Bären und Wölfe. Die

Wildkatze ist in ganz Krain ziemlich häufig; desgleichen auch Wiesel, Marder, Iltisse, Dachse und Füchse, Hasen sind in Krain in grosser Menge vorhanden. Vögel aller Art wie Uhus, Habichte, Sperber, Falken, Spechte, Fasane, Rebhuhn, Wachteln u. a. bevölkern die zahlreichen Auen und Fluren; aber auch zahlreiche Durchzugsvögel lassen sich zeitweiseig im Hügellände und in den Ebenen nieder. So trifft man häufig auch Wald- und Moosschnepfen, Wildgänse und Wildenten.

In kleineren Bächen finden sich noch häufig schmackhafte Krebse. Die kristallklaren Flüsse des Oberlandes beherbergen Bachforellen von besonders ausgezeichneter Qualität, die übrigen Flüsse sowie die Seen belebt unter anderen auch die Seeforelle, der Hecht, der Karpfen, und der Wels (Waller).

Hier sei noch einiger Spezialitäten gedacht, die in den krainischen Grotten und Höhlen vorkommen und die besonders für Höhlenforscher von Wichtigkeit sind. Hier gehört vor allem der *Proteus anguineus*, der berühmte Grottenolm. Von sonstigen Höhlenbewohnern aus dem Karstgebiete seien erwähnt: aus der Familie der Schnecken das *Carychium spelaeum* und von den Insekten der *Laemosthenus Schreibersii*, der *Trechus Hacquetii* und *Trechus Scopolii*, der *Leptoderus Hohenwartii* und der *Aphaobius Milleri*, die *Bathyscia Khevenhülleri*, der *Troglophilus cavicola* und der *Iapyx forficularius*. Von den Tausendfüsslern der *Brachydesmus subterraneus*, von den Spinnen das *Obisium spelaeum*, von den Krustentieren der *Cambarus stygius*, der

Asellus cavaticus und Cyclops viridis, endlich von den Würmern der Psammoryctes bartatus.

Die Jagd in Krain.

Krain nimmt in jagdlicher Beziehung hauptsächlich wegen der Mannigfaltigkeit des vorkommenden Wildes, eine hervorragende Stellung ein und wird daher von Ausländern besonders hochgeschätzt.

I. Haarwild.

1. Rotwild (Schusszeit für männliches Rotwild vom 1. Juli bis 31. Oktober, für weibliches vom 1. Oktober bis 31. Jänner) kommt hauptsächlich in den Revieren der Herrschaft Schneeberg in Innerkrain vor.

2. Gamswild. (Schusszeit für Gamsböcke vom 1. August bis 31. Dezember, für Gamsgaisen und Gamskitze vom 16. August bis 30. November). Dasselbe ist Standwild in den Sanntaler (Steiner)-Alpen, in den Karawanken und Julischen Alpen.

3. Rehwild. (Schusszeit vom 1. Juni bis 31. Jänner für Böcke, vom 16. September bis 31. Dezember für Rehgaisen und Rehkitze. Rehwild ist in Krain überall Standwild, das Eldorado sind die ausgedehnten Innerkrainer Wälder und die daran sich anschliessenden Waldungen Unterkrains.

4. Feld- und Alpenhasen. (Schusszeit vom 1. September bis 15. Jänner). Der Feldhase ist in Krain überall verbreitet, der Alpenhase dagegen kommt in den oberen Regionen der Alpen vor.

II. Federwild.

1. Auerhahn. (Schusszeit vom 1. April bis 31. Mai). Das Auerwild hat das Hochgebirge allmählich verlassen und sich in die Niederungen herabgezogen, wo es besonders in der Laibacher Ebene und dem angrenzenden Mittelgebirge zahlreich vorkommt. Der Auerhahn ist neben der Gemse das begehrteste Wild in Krain und ist sehr stark vertreten.

2. Birkhahn. (Schusszeit vom 1. April bis 14. Juni). Der jährliche Abschuss bleibt hinter dem des Auerhahns wegen der beschwerlicheren Jagd bedeutend zurück; der Birkhahn bewohnt nämlich in Krain die höheren Alpenregionen von etwa 1200 m Seehöhe aufwärts.

Die Auer- und Birkhennen sind das ganze Jahr in der Schonzeit.

3. Fasanen. (Schusszeit vom 1. September bis 31. Jänner) kommen nur in der Umgebung von Laibach vor.

4. Hasel-, Schnee- und Steinhühner. (Schusszeit vom 16. August bis 31. Jänner). Das Haselhuhn kommt in ganz Krain vor; die besten Bestände hat Unterkrain. Das Schneehuhn ist in den Steiner Alpen, in den Karawanken und Julischen Alpen Standwild, das Steinhuhn kommt ausser im Hochgebirge zahlreich in Innerkrain, namentlich am Nanos vor.

5. Rebhühner und Wachteln. (Schusszeit vom 16. August bis 30. November). Die besten Bestände hat die Umgebung Laibachs.

6. Waldschneppen. (Schusszeit vom 16. August bis 31. März). Die Jagd auf diesen interessanten Vogel wird in der Regel in Herbste ausgeübt, im Frühjahre weniger. Der Abschuss betrug im Jahre 1907: 2502 Stück.

7. Stockenten. (Schusszeit vom 1. August bis Ende Februar). In Krain auch Brutvogel, doch liefert das Hauptkontingent der Zug. Häufigster Aufenthalt für alle Sumpf- und Wasservögel ist der Zirknitzer See in Innerkrain, an welchen sich überhaupt Wasserwild der seltensten europäischen Arten zusammenfindet.

8. Wildenten. (Schusszeit vom 1. Juli bis 15. April). Hiefür gilt dasselbe wie für Stockenten.

III. Anderes Wild.

Der Bär verdient in erster Linie erwähnt zu werden. Er kommt in den Gottscheer, Reifnitzer und den anschliessenden Innerkrainer Waldungen noch ziemlich häufig vor. Ob der bestehenden Schussprämie sind die Reihen dieses gutmütigen Vierfüsslers sehr gelichtet worden.

Die Wildkatze kommt im Karstgebiete sehr häufig vor.

Der Wolf ist leider in Innerkrain noch nicht ausgerottet, da die gelichteten Reihen dieses Raubtieres durch den Zuzug aus Kroatien ergänzt werden.

Der Dachs und Fuchs sind in Krain häufig, insbesonders in Inner und Unterkrain.

Die Feld-, Hohl- und Ringeltaube findet sich namentlich am Karste vor.

Als Spezialität sind noch zu erwähnen: das Steinwild in den Revieren des Freiherrn Friedrich von Born bei St. Anna in Oberkrain und die Bezoarziege in den Gottscheer Revieren des Fürsten Auersperg und schliesslich die Jagd auf den Billich (Bilch, Siebenschläfer) in Unterkrain. Derselbe ist ein Nagetier, welches sich hauptsächlist von Buchnüssen und Eicheln nährt. Die Jagd wird durch eigens konstruirte Fallen bei Nacht im Herbste ausgeübt. Das Fleisch von der Bauernbevölkerung, die diese Jagd hauptsächlich als Vergnügen betreibt, sehr geschätzt.

f) Die Fischerei in Krain.

Die Gewässer, namentlich Oberkraints, sind alle durch ihren natürlichen Fischreichtum bekannt, so insbesondere die das Quellengebiet der Save flankierenden Zuflüsse und Bäche. Da alle stark kalkhaltig, nicht besonders hoch temperiert, mit steinig-sandigem Boden und einem bedeutenden Gefälle bedacht sind, so beherbergen sie fast ausschliesslich Salmoniden ohne Ausnahme der Seen, die ausserdem noch Hechte, Waller und Weissfische führen. Die Salmoniden sind mit der Bachforelle, der Regenbogenforelle und dem Bachsaibling vertreten, welche in den Flüssen der Äsche, und dem König unserer Angelfische: dem Huchen Platz machen. Da erstere gerade in der Hochsaison, letztere aber noch tief in den Herbst,

respektive in den Winter hinein gefangen werden können, so bietet sich bei dieser glücklichen Verteilung für den Liebhaber reichliche Gelegenheit das ganze Jahr hindurch diesem anregenden Sport zu obliegen. Es sei noch besonders betont, dass beinahe sämtliche Bäche und Flüsse als typische Sportgewässer durch deutlich abgesetztes Gelände, und gut abgegrenzte Strombeet- und Tiefenmarkierungen bezeichnet werden können, und dass sie fast durchwegs sowohl mit der Fliegen-, wie mit der Spinnrute befischt werden können, während in den Seen die Schleppangel, die Schluck- und die Schnappangel und die Fischchenangel zu ihren Rechten kommen.

Infolge der günstigen Bahnverbindungen sind auch die etwas entfernteren Angelegenheiten unschwer zu erreichen, insbesondere weil alle in Betracht kommenden Bahnstrecken den Flussläufen entlang gebaut sind.

Der Landesverband für Fremdenverkehr in Krain, Laibach ist jederzeit bereit Interessenten mit Auskünften und Vermittlungen betreffend die Ausübung des Angelsportes bereitwilligst zu unterstützen.

g) **Fremdenverkehrswesen in Krain.**

Zur allgemeinen Informationen diene, dass Krain einen Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs mit dem Sitze in Laibach (Hotel Lloyd) besitzt, dessen »Tourist Office« eine Sehenswürdigkeit der Stadt bildet.

Wie überall, so hatte auch dieser Landesverband in seinem ersten Tätigkeitsjahre 1906 mit grossen Schwierigkeiten und Vorurteilen zu kämpfen. Es kann daher nur mit Befriedigung konstatiert werden, dass schon im Jahre 1907 all' die Hindernisse überwunden wurden, welche sich einer erspriesslichen Tätigkeit dieses Verbandes entgegenstellten.

Was eine zielbewusste und systematische Arbeit durchzustetzen vermag, kann man nunmehr auch in Krain ersehen und bewundern.

Der unermüdlichen Tätigkeit des Landesverbandes ist es ferner auch gelungen, in der Bevölkerung Sinn für diesen interessanten Zweig des Verkehrs zu erwecken und steht nun bereits in absehbarer Zeit zu erwarten, dass das Kronland Krain allen Anforderungen eines modernen Fremdenverkehrs wird entsprechen können.

Als besonders wichtig muss hervorgehoben werden, dass es dem Landesverbande gelungen ist, die verschiedenen Gewerbetreibenden für seine Intentionen zu interessieren, so dass zu hoffen ist, dass Hand in Hand mit der Hebung des Fremdenverkehrs auch die Gewerbeförderung Fortschritte machen wird. —

Werfen wir nun einen Blick auf die Organisationsarbeit des Landesverbandes. —

Um ein einheitliches Vorgehen mit den massgebenden Faktoren des Landes zu ermöglichen, war die Schaffung von lokalen Fremdenverkehrsvereinen notwendig, was dem Landesverbande zum grossen Teile, besonders aber in dem fortschrittlich gesinnten

Oberkrain, gelungen ist. Die Führung dieser aufstrebenden Lokalvereine wurde bewährten Händen anvertraut, Statuten zusammengestellt und schiesslich die Akquisition von Mitgliedern für den Landesverband möglichst eingeschränkt, um dadurch die Mitgliederanzahl der Lokalvereine zu stärken und zu heben.

So entstanden: **der Lokalverein Wochein Feistritz, Lengenfeld-Moistrana, Radmannsdorf und Göriach bei Veldes;** die Lokalvereine **Veldes** und **Kronau** bestanden bereits seit einigen Jahren und muss bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, dass diese beiden Gruppen eine wirklich erspriessliche Tätigkeit entfalteten. Veldes war bei der allgemeinen Sport - Ausstellung in Berlin im J. 1907 mit einem grossen Reklambilde und mehreren Prospekten vertreten und erhielt die goldene Medaille mit Ehrendiplom.

Auch an die Hebung des Photographiewesens hat der Landesverband gedacht. Er liess bei dem Photographen Rožun in Littai Stereoskop- und Skioptikonbilder herstellen und von dem gut bekannten photographischen Ateliers Franz Pavlin in Assling und Berthold in Laibach Kunstphotographien für das von ihm herausgegebene Pracht-Album von Krain anfertigen. — Auch die Reklame wurde organisiert und damit dem Unwesen, das gerade in diesem Genre von einzelnen unreellen Unternehmungen und Agenten getrieben wird, gesteuert.

Ueber Einladung des k. k. Eisenbahnministerrums besuchte eine englische Journalistengesellschaft im Monate Mai und Juni 1907 Oesterreich und Bosnien und berührte auf der Rückkehr aus dem Süden auch Krain, und zwar seine schönsten und an Naturschönheiten reichsten Orte. Der Landesverband hatte aus diesem Anlasse ein ausführliches Programm ausgearbeitet und mit kräftiger Unterstützung der Lokalvereine in Wocheiner-Feistritz, Veldes und Göriach zur Ausführung gebracht. —

Es würde zu weit führen, auf dieses Programm näher einzugehen; erwähnenswert bleibt nur, dass die englischen Journalisten das schöne Krain mit Befriedigung verliessen und getreu dem bekannten Sinn der Engländer für Naturschönheiten ihrem berühmten Landsmann Humphry Davy, der sich durch seine begeisterten Schilderungen Kains die Herzen dieses biederen Naturvolkes im Sturme erobert hatte, in ihren Journalen spaltenlange Artikel über ihre Eindrücke veröffentlichten.

h) Automobilwesen in Krain.

Krain wird besonders von internationalen Automobilisten mit Vorliebe durchfahren, weil es eine wichtige Verbindungsstrecke zwischen Nord und Süd bedeutet.

Die Reichsstrassen in Krain sind durchwegs in vorzüglichem Zustande, glatt, gewalzt und aus güttem Materiale. Die gefürchteten Wasserrinnen sind fast überall entfernt. Auch die meisten Land- und Be-

zirksstrassen, namentlich in Ober- und Innerkrain sind vorzüglich.

Besonders zu empfehlende Automobilstrassen sind:

- a) Laibach über Krainburg nach Lengenfeld,
- b) Laibach über Domschale nach Lukowitz,
- c) Laibach über Adelsberg nach Triest,
- d) Loibl-Reichstrasse von Krainburg nach Klagenfurt (iversitzige Automobile nicht unter 15 HP).

Interessante Automobilstrecken sind:

1. Bezirksstrasse Neumarktl über Feistritz nach Vigaun,
- 2) Veldes-Wochein,
- 3) Veldes zur Fortuna-Säge.

Schwierige Automobilstrassen sind:

- 1) Wurzenpass-Strasse (Wasserrinnen),
- 2) Von Veldes über Kočna nach Assling,
- 3) Von Krainburg über den Seeberg nach Kärnten.

Benzinstationen finden sich in Ober- und Innerkrain in den meisten grösseren Orten. Auch wird für die Vervollständigung der Stationen gesorgt.

Die Krainer Automobile tragen den Buchstaben „J“.

Fahrordnung in Krain: Links fahren, rechts vorfahren, links ausweichen!

Die Landbevölkerung in Krain ist dem Automobilwesen nicht unfreundlich gesinnt, jedoch ist es

notwendig mit derselben rücksichtvoll vorzugehen.

Wegen weiterer Auskünfte wendet man sich am besten an die einzelnen Fremdenverkehrsvereine oder an den Krainer Automobil-Klub (Sekretariat Laibach, Miklošičstrasse 8), sonst aber an Kaufleute und Gastwirte.

Das Unterkunfts-wesen ist in Krain allgemein ein gutes, in Oberkrain ein vorzügliches.

Die Naturschönheiten längs der für Automobile benützbaren Strassen sind hochinteressant, teilweise grossartig.

In der Landeshauptstadt Laibach wendet man sich an die »Tourist office« des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Miklošičstrasse 8, gegenüber dem Grand Hotel »Union«. Der genante Landesverband erteilt auch auf schriftliche oder telegraphische Anfragen bereitwilligst und unentgeltlich Auskünfte.

In Krain besteht der »Krainische Automobil-Klub Kranjski avtomobilni klub«, welcher dem österreichischen Automobil-Klub in Wien affiliert ist.

Reparaturanstalten in Laibach: D. Fačin, Maschinenfabrik G. Tönnies, Benzin-Station: Kastner.

Weitere Benzinstationen in Krain:

Krainburg: Eduard Dolenz; St. Anna in Oberkrain: Baron Friedrich Born'sche Gutsverwaltung; Veldes: O. Wölfling, Ivan Rus; Wochein: Grand Hotel »Triglav«, etc.

II.

Aus der Geschichte Oberkrain.

Wenn wir heute von einer Geschichte Oberkrains sprechen, müssen wir zurückgreifen bis in die Zeit der Pfahlbauten, deren Auffindung im Laibacher Moor in der 70er Jahren das Interesse der gesamten gebildeten Welt hervorgerufen hat. Diese Pfahlbauten zeigen uns Oberkrain schon Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung als Sitz menschlichen Lebens, anfangs freilich nur in der Gestalt des Fischers und Jägers, bis der Handel, in diese seinerzeitigen unwirtlichen Wildnisse vordringend, der Kultur den Weg bahnte und Bedürfnisse feineren Lebens schuf, als deren Symbol die Bernsteinperle uns entgegenleuchtet. Zahlreiche Ausgrabungen von Heidengräbern in der Gegend von Kropp, in der Höhle am Babjizob (bei Veldes) und auf der Bevšica bei Jauerburg vervollständigen das Bild von der Bronzezeit in Oberkrain. Zahlreiche, seit dem 17. Jahrhunderte in Oberkrain gemachte Römerfunde, geben uns ferner heute schon ein Bild von dem Zustande dieses Landesteiles unter der Herrschaft der weltumfassenden »Roma«, die von zwei Seiten, u. zwar von Emona bei Laibach und durch das heutige Friaul in die Bergwelt Oberkrains vordrang. Doch auch von Julius Cäsar, dem unsterblichen Heerführer und Ge-

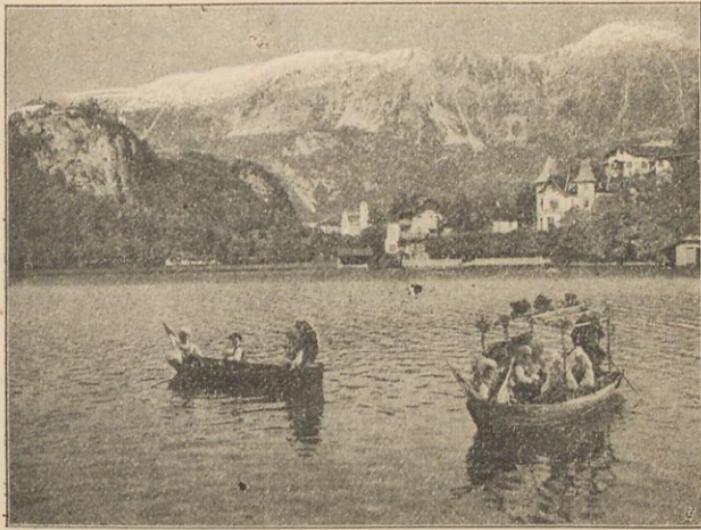
schichtsschreiber, nach dem ja die »Julischen Alpen« benannt würden, weiss noch in unseren Tagen die Tradition im nördlichen Alpentale bei Kronau zu erzählen, wie der grosse Cäsar mit seinem siegreichen Heere bei seinem Einfall in Noricum den Weg über das Gebirge eingeschlagen; »Römerthal« heisst dieses Alpental auch heute noch. Lage und Beschaffenheit des Oberkrainer Bodens wurde aber auch schon von den Römern dahin ausgenützt, dass dieselben nachweisbar in der Wochein und bei Radmannsdorf Eisenwerke anlegten.

Das Krainische Oberland, das im übrigen dem römischen Verkehrsleben in Noricum und Pannonien so ziemlich entrückt lag, war, wie die noch jetzt stellenweise sichtbaren »Römerstrassen« Oberkrains beweisen, trotzdem in das »länderverknüpfende« römische Strassennetz mit einbezogen. Auf diesen Wegen drangen denn auch die Gothen und Hunnen bis in die Wochein vor. Das weite Feld zwischen Bischoflack und Krainburg war ferner um das Jahr 461 n. Chr. der Schauplatz eines mörderischen Kampfes zwischen den Gothen und den eingeborenen Saviern (*Savijci*); nach den Zeugnissen der Chronisten sollen 10.000 Leichen diese Wahlstatt bedeckt haben.

Trotz dieses erbitterten Kampfes behaupteten sich die Savier im Besitze ihrer oberkrainischen Gebirgswelt. Hier nun bildete sich im 7. Jahrhundert jener slovenische Kleinstaat heraus, dessen Fürsten, wie die Borut und Karast, die Keti-mat und Walhun, in voller Unabhängigkeit ihr Volk regierten.



Veldes : See in Krain.



Veldes : See mit Stol in Krain.

Doch noch ehe das 8. Jahrhundert zur Neige ging, da drangen die Franken Karls des Grossen bis an die Gestade der blauen Adria vor. Ihnen fielen nun die letzten Bollwerke slovenischen Heidentums, die »Heidenburgen« Črtomirs, zum Opfer.

Dieser Glaubenskampf, der mit Črtomirs, des letzten Heidenfürsten, Taufe an der Savica tosendem Wasserfalle endete, wurde von dem genialen slovenischen Dichter Franjo Presern (geb. am 2. Dezember 1800 zu Vrba bei Veldes, gest. am 9. Februar 1849 zu Krainburg) in seinem Epos »Die Taufe an der Savica« verherrlicht.

Karl der Grosse erkannte sofort die ökonomische Bedeutung des neuerworbenen Krain-Gaues, insbesonders der herrlichen Berghalden und Matten Oberkrains und behielt sich einige Bezirke, darunter auch unser Veldes, als kaiserliches Eigentum vor.

Und diese kaiserlichen Stätten bildeten die Quellen gedeihlicher Entwicklung für das ganze wirtschaftliche und soziale Leben des krainerischen Oberlandes. Im Jahre 974 schenkte Kaiser Otto II. dem Bischofe von Freisingen (Bayern) für seine Kirche einen Teil des kaiserlichen Gutes von Lack, und 1004 Kaiser Heinrich II. dem Bischofe von Seben (Brixen) in Tirol den prächtigen Meierhof Veldes.

Diese alten Schenkungsurkunden von 974 bis 1067 machen uns nun auch mit den Namen der ältesten fränkisch-krainischen Markgrafen, wie Kuno und Popo, Waltilo, Ulrich und Eberhard, bekannt, welche die Mark Krain im Namen des deutschen Kaisers regierten.

Görtschach, das Sommerschloss der Lai-bacher Bischöfe und Krainburg waren die Sitze dieser Markgrafen von Krain.

Vom 11. bis zum Ende des 13. Jahrhundert war das Land, das wir heute unter den Gesamt-begriff »Krain« zusammenfassen, an neben- und nach-einander herrschende Herren, wie an die Herzöge von Kärnten und Meran, die Patriarchen von Aquileja, die Grafen von Görz, die Bischöfe von Freisin-gen und die Herzöge von Oesterreich (aus dem Hause Babenberg) verteilt.

Nach Ulrich III., des letzten Herzogs von Kärn-ten Tode (1268), bemächtigte sich der Böhmenkönig Ottokar Krains und Kärntens und erst nach Besie-gung des letzteren in der Marchfeldschlacht stellte Rudolf von Habsburg Krain dem Reiche zu-rück (1278). Auf dem Reichstage zu Augsburg (1282) erhielt Rudolf von Habsburg die Einwilligung des gesamten Reiches, seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Krain zu belehnen.

Von diesem Momente an blieb Krain mit der Hausmacht der glorreichen Dynastie Habsburg innigst verbunden und teilte im Verlaufe der sechs Jahrhunderte Freud und Leid der erlauchten Herr-scherfamilie in unverbrüchlicher, unentwegter Treue und Hingebung.

In den Jahren 1473, 1478, 1480, 1483 und 1493 hatte das krainische Oberland so manch' harten Strauss mit dem »Erbfeind der Christenheit«, dem Türken, zu bestehen. Die Ringmauern alter Kirchen in der näheren und weiteren Umgebung von Veldes

wissen von manch' heldenmütigem Kampfe der Ortsbewohner mit durchziehenden Horden von Osmanen zu erzählen.

Schloss Veldes und Petersburg bei Vigaum, ferner Assling und Weissenfels waren kraft ihrer einen weiten Ausblick über das Labyrinth der sie umgebenden Gebirgswelt bietenden Lage die strategischen Punkte, denen man vom Hauptschlosse in Laibach mittels der bekannten »Kreutfeuer« die jeweiligen Einfälle der Türken signalisierte und den »gemeinen Mann« unter die Waffen rief.

Diese fast jährlich wiederkehrende Kriegsnot, Missernten, Krankheiten, Heuschreckenplagen und Erdbeben erzeugten schliesslich in dem überdies auch von dem Adel und dem Klerus mit Abgaben mehr und mehr mitgenommenen Lande eine innere Gährung, die schon 1503, dann 1513 und 1514 zum Ausbruche zu kommen drohte. Doch immer blieb es nur bei sogenannten schüchternen Versuchen.

Da kam der 10. Februar des Jahres 1515. Drei Sonnen in 3 Regenbogen, eine einfache Naturerscheinung, zeigten dem abergläubischen Bauer an, dass nunmehr der Zeitpunkt der Befreiung von obgenannter Knechtschaft gekommen sei. Gleichzeitig machte ein Radmannsdorfer Bauer namens Klander dadurch viel von sich reden, dass er vorgab, der heilige Geist rede mit ihm. Bauern aus allen Gerichten eilten herbei, ja selbst über die Alpen aus Kärnten kamen sie, um den Mann um Rat zu fragen, den sie für heilig hielten. Hohe Stangen mit Kreuzen und Bil-

dern wurden herumgetragen; vor ihnen schwur man sich gegenseitig Treue und rief um die Aufrichtung der alten Gerechtigkeit (stara pravda). Durch das ganze Gebirge wehte der Geist des Aufruhrs und bedrohte Adel und Klerus mit Vernichtung.

Der »grosse windische Bauerbund«, der durch zwei Jahre, 1515 und 1516, die drei Lande Steiermark, Kärnten und Krain in Schrecken erhielt, der eine Anzahl Burgen und Schlösser zerstörte, viele Adelige samt Frauen und Kindern, Mönche und Weltpriester in grausamster Weise ermordete und nur mit Aufgebot aller Macht seitens der Stände und durch Hilfe des Kaisers zu bezwingen war, er hatte, wie wir aus dem Vorhergehenden ersehen, seinen nächsten Anstoss aus Oberkrain erhalten.

Und kaum war diese Gefahr beseitigt, als auch schon wieder rasch aufeinander die Einfälle der Türken, Pest und Hungersnot folgten, näher und näher aber auch in das »Tal der frommen Hirten« die leuchtende Gestalt des »Mädchen aus der Fremde«, die Reformation herankam, jedem ihre Gaben spendend. Selbst Priester fanden sich, die begeistert und begeistert die »Lehre Luthers« verkündeten, während die Laien derselben begierig lauschten. Der Adel erkannte auch hier rasch die Vorteile, die ihm aus dem Anschlusse an diese »Prediger des Evangeliums« erwachsen würden. Bürger und Bauer schwärmt für die Freiheit dieser neuen Religion.

Oberkrain bildete für die Reformation das festeste Bollwerk; hier erwuchsen ihr die hartnäckigsten Verteidiger.

Als die Gegenreformation eingeleitet und auf Befehl der Regierung die lutherische Kapelle in Vigaun niedergerissen würde, der lutherische Prediger in Veldes abgesetzt und die Bürger von Radmannsdorf von ihren Gründen (»Huben«) expossessioniert (abgestiftet) waren, da griffen über 200 derartig gemassregelte Bewohner der Veldeser Gegend zu den Waffen, ritten vor das Schloss Veldes, weiter von Haus zu Haus und setzten die »Abgestifteten« unter Trompetenschall wieder in ihre »Huben« ein.

Höchst charakteristisch und originell lautet die Formel, welcher man sich dabei bediente: »Wir setzen Dich auf die Huben und geben Dir das Deinige also, dass Du der Herrschaft mit Zins, Steuer, Robot und allem politischen Wesen gehorsam seiest, was aber das Gewissen und die Seele anbelangt, bist Du nicht schuldig, ihnen zu gehorsamen.«

Also trotzdem die Gegenreformation ihren die alte Ordnung wiederherstellenden Fortschritt machte, war es eine Edelfrau, Juliana Katzianerin, die den Kommissären des Laibacher Bischofs am längsten und entschiedensten Widerstand leistete. Sie war es, die einen alten Turm neben ihrem festen Schlosse Katzenstein (bei Vigaun) als lutherische Kapelle neu herrichtete und darin den besten Ueersetzer der Bibel Luthers ins Slovenische, Georg Dalmatin, als Prediger aufnahm. Noch anfangs des 17. Jahrhunderts studierten 3 junge Herrn Katzianer an der evangelischen Universität in Tübingen.

Die im Verlaufe des 17. und 18. Jahrhunderts in Oberkrain eingekehrten friedlicheren Verhältnisse

waren dem Aufschwunge der in diesen Gegenden nicht unerheblichen Industriezweige, den diversen Gewerkschaften, Nagel- und Hammerschmieden, der Hausindustrie in Siebböden (bis in die Römerzeit reichend), Loden, Hausleinwand, Holzwaren u. dergl. hervorragend günstig.

Zum Schluss der Geschichte Oberkrains sei noch einiger Männer gedacht, welche auf die geistige und kulturelle Entwicklung dieses Landesd en nachhaltigsten Einfluss ausübten: S i g m u n d B a r o n Z o i s , der bereits genannte slovenische Kunstdichter P r e s e r n , der slovenische Dichter, Politiker und Parlamentarier Dr. L o v r o T o m a n und schliesslich J o s e f B a r o n S c h w e g e l , Geh. Rat und Secktionschef in Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeussern, welch letzterer in Obergörjach bei Veldes das Licht der Welt erblickte.

S i g m u n d B a r o n Z o i s , der unvergessliche Mäcen Oberkrains, hat in erster Linie in den Jahren der französischen Zwischenherrschaft in Krain (1809—1813) durch sein loyal-österreichisches und doch den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragendes konziliantes Benehmen gegen den »neuen Herrn« seinem Vaterlande, und hauptsächlich der österreichischen Dynastie die hervorragendsten Dienste geleistet. Er war auch der geeignete Mann, als es galt, nach Abzug der Franzosen vom österreichischen Hofe die Wiederherstellung der krainischen Landesverfassung zu erwirken; seinen tiefeindringlichen Vorstellungen gelang es denn auch, dieses von den Ständen so heiss gewünschte köstliche Gut wie-

der zu erringen. Freiherr von Zois war aber auch der kräftigste Förderer der slovenischen Literatur. Seiner Intervention ist auch die Ausbildung der beiden »Söhne Oberkrains«, des Gelehrten Kopitar und des Dichters und Historikers Vodnik zu verdanken.

III.

Allgemeines über Veldes.

Um sich den richtigen Begriff von Bad Veldes, der Perle Oberkrains, machen zu können, genügen nicht trockene Worte, geographische Angaben über die Lage, denn alle sie klingen leider so rauh, man möchte sagen, sie beleidigen förmlich das Schönheitsgefühl und ertöten in uns jene göttliche Faser, die wir mit dem Worte Poesie zu bezeichnen plegen.

Wem das Glück zuteil ward, in einer Vollmondnacht über den stillen See zu gleiten, geräuschlos, förmlich ledig alles Irdischen, der wird, ja er muss, wenn sein Gemüt noch hierzu fähig ist, dem Schreiber dieser Zeilen beipflichten, der da sagt, dass alle diejenigen Feinde ihres Vaterlandes sind, die ihr Geld ins Ausland tragen, um Naturschönheiten zu bewundern, welche im Vergleiche zu Bad Veldes göttlicher Lage nicht einmal so viel wert sind, um genannt, geschweige denn — gefeiert zu werden.—

»Die Insel ragend aus der Wellen Runde,
Jetzt fromm geweiht als Wallfahrtsort Marien,
Sieh! Riesengletscher steh'n im Hintergrunde
Von schönen Feldern, die nach Vorne ziehen.
Da gibt Schloss Veldes Dir zur Linken Kunde,
Rechts siehst Du Hügel hinter Hügel fliehen,
Land Krain hat keinen schöneren Ort zu weisen
Wie hier, als Bild des Edens ihn zu preisen!
Dort war zu Zeiten Črtomirs zu schauen,
Der Göttin Ziva Bild auf Liebesschwingen,

Der Jünglinge die Seufzer anvertauen,
Der Weinen ihr und Lachen eilt zu bringen,
Ihr lieben Mädchen, Waffen, die auch Frauen,
Unüberwindlich stets den Sieg erringen.

Nicht umsonst hat also auch schon der berühmte
englische Naturforscher Sir Humphry Davy Veldes
das schönste Tal Europas genannt.

Unerreicht hat aber auch der so zartsinnige
Dichtergraf, Anastasius Grün, der oft und so gern
in Veldes geweilt, den lieblich-reizenden Anblick die-
ser Landschaft in einem überaus trefflichen Gedichte
poetisch ausgedrückt und verherrlicht.

Das schöne Poem möge vollinhaltlich folgen:
Durch die Wellen steuert ein Schwan so einsam,
Hell und blank, wie die schimmernde Wasserlilie,
Wie im Azur die ziehende Silberwolke,
Blume der Erde zugleich und Bote des Himmels.

Von Balkonen herab und Blütenterassen
Streuen ihm weisse Hände nährende Brotsaat.
Feierlich schwebt er heran, fast ohne Regung,

Stete Bewegung, doch in seliger Ruhe,
Gleich dem rückenden Zeiger auf dem Uhrblatte,
Gleich dem reisenden Mondesnachen im Aether.

Wie du feierlich stolz, o Schwan, dahinziehest,
In dem flimmernden See ein einsamer Segler,
Unter dir die glänzenden Spiegelbider
Blühender Ufer, goldener Himmelwölbung,
Mächtiger Berge, die Natur rings türmte,
Freundlicher Stätten, die der Mensch hier geschaffen,
Wird des Sees kristallener blanker Spiegel,
Mir zum Spiegel der Zeiten und Geschicke,
Wirst du selbst mir ein hehr und mahnend Sinnbild.
Wenn dir Sturm den schneigen Fläum empor-
sträußt,
Weithin flattert sein schwarzer Wolkenmantel,
Und die Wellen wie drohende Fäuste sich ballen,
Sieh, dann liegt der Spiegel zerschlagen, in Splittern,
All' die glänzenden Bilder sind zerstoben
Und versunken in die chaotische Brandung.

Doch auch wenn in sonniger Ruhe lautlos
Ueber dir tiefblau der Aether sich breitet,
Seines Lebens wollusthauchender Athem
Leise, leise, wie Blumenduft den See streift,
Der so glatt und blank, wie metallgegossen,
Dass er sich sanft zu regen beginnt und zu kräuseln:
Da auch über den Spiegel wallt ein Zittern,
Wellengeriesel und glitzernde Flimmerlichter
Reissen tanzende Furchen in seine Flächen,
Und die Risse durchziehn der Bilder Konturen,
Dass ihr Band sich löst, in Stücke zerfallend,

Dass der Berge Säulen querüber gespalten,
Wie geborsten die Gletscher, durchsägt die Wälder,
Wie geknickt und zerplückt die Blumen des Ufers.
Auf den Höhen die Burg, im Tal die Hütte,
Neben dem Römerstein der schimmernde Kirchturm,
Altes und Neues, sowie die Menschlein dazwischen,
Alles zerschwankend, zerbröckelnd und zerfliessend!
Aber feierlich über den Bildertrümmern,
Ueber dem Schwankenden ziehst du, einsamer
Lootse,
Deine Bahnen dahin, in beseligter Ruhe,
Blank und rein, wie die schimmernde Wasserlilie,
Leuchtend wie im Azur die Silberwolke,
Blume der Erde zugleich und Bote des Himmels,
Also nagen und rütteln an allem Dasein
Selbst die sonnigsten Stunden, wie spielende Wellen;
Durch den lauschenden Weltraum knistert und rieselt
Still und stet ein Verwittern und Verfallen
Körnlein Sandes, im Stundenglase verrinnend.
Aber das Dulden und Wünschen, Ringen und Hoffen
Hingesunk'ner Jahrhundert' und Menschenge-
schlechter
Lebt noch fort und fort in geläuterter Klarheit.
Ueber den Wellenspiel der fliehenden Stunde,
Ueber den Völkertrümmern und Zeitenschutte,
Ueber den Urnen Asche gewordener Herzen
Zieht der Wahrheit ewiger Lichtgedanke
Unaufhaltsam die Bahn in beseligter Ruhe,
An der Weltenuhr der weisende Zeiger,
In der Erdennacht die strahlende Leuchte
Hell und rein, wie du, sein liebliches Sinnbild.

Auch noch ein anderes Gedicht, betitelt »Erinnerung an die Sommerzeit in Veldes« von

Maria Luckmann verdient an der folgenden Stelle
gebracht zu werden.

Am Fuss der Alpenriesen
Mit Gipfeln, weiss von Schnee,
Umrahmt von Wäldern, Wiesen,
Lieg't ein krystall'ner See.

Umher die Häuser stehen
Und Berge in der Rund',
Hier Felsen sind zu sehen,
Dort blum'ger Rasengrund.

Aus blauem Wasserspiegel
Erhebt sich — weit bekannt —
Der traute Linden Hügel
»Maria im See« genannt.

Auf schatt'ger Fläche droben
Ein freundlich Kirchlein steht,
Vom Gnaden Duft umwoben,
Vom Friedens Hauch umweht.

Gebüsche tief sich neigen
Ins Wasserspiegelbild,
Und dunkle Fichten steigen
Empor zum Lichtgefild.

Man hört das Glöcklein läuten,
Der See, er liegt in Ruh';
Viel kleine Schifflein gleiten
Der Gnadenstätte zu.

Hoch auf den grünen Matten,
Wo's einsam, wonniglich,
In Triften, Waldesschatten,
Da regen Glöckchen sich.

Die weissen Schäflein gehen,
Den schmalen Pfad der Flur
So sacht — man meint zu sehen
Lebend'ge Perlenschnur.

Gar viele Fremde eilen
Vom Nord' und Süden weit,
Voll Frohsinn hier zu weilen
In schöner Sommerzeit.

Die Menschen gerne streben
Nach Grün und Blumenduft,
Ein Weilchen zu verleben
In reiner Bergesluft.

Wenn uns ein Seefest winket,
Wie lustig geht es zu!
Ob Stern und Vollmond blinket,
Pflegt keiner doch der Ruh'!

Wie sind die Schifflein helle
Vom Lichterkranz verschön't!
Sie schaukeln auf der Welle —
Das »Kaiserlied« ertönt!

Raketen aufwärts schnellen,
Hoch in der Luft es knallt,
Und auf die dunklen Wellen
Ein Sternenregen wallt.

Der Triglav blickt gelassen
Und majestatisch drein,
Am Felsenhaupt, dem blassen,
Erstrahlet Mondenschein.

Auf Bergeshöh' zu gehen
Entflieh'nd dem Weltgewühl,
Tiefgrüne Wasser sehen
In Schluchten schattig kühl;

Zum Bergesquell, dem reinen,
Wo Alpenrosen blüh'n,
Auf kant'gen Felsgesteinen,
Wo Edelweiss erblüh'n!

Wie selig ist's zu weilen
So nah dem Himmelszelt!
O müsste man nicht eilen
Ins Thal zurück, zur Welt!

Wie Tag um Tag entfliehet
So rasch und voller Lust —
Bald Abschiedsweh umziehet
Das Herze in der Brust.

Wenn Herbstesnebel sinken
Weit über Berg und Thal,
Rothgelbe Blätter winken,
Die Bäume werden kahl —

Da stehen öd', alleine
Die Villen an dem See,
Doch dort im Sonnenscheine
Zieh'n Lämmchen auf der Höh'.

»Lebt wohl, ihr Alpenriesen,
Leb' wohl, o Insel traut,
Mein See, ihr grünen Wiesen,
Lebt wohl, ich grüss' euch laut!«

Ob auch bei Abschiedschmerzen
Im Aug' die Thränen steh'n,
Ein Wort hallt stets im Herzen,
Es klingt: »Auf Wiederseh'n!«

»Ihr Fremden in der Ferne
Geniesst der Heimat Glück,
Doch denket manchmal gerne
An Veldes auch zurück!«

Kehren wir nun zurück von der Poesie zur Prosa und werfen wir einen Blick auf Bad Veldes, dessen nähere Bekanntschaft man durch einen Spaziergang rund um den See machen kann. Gross ist der Aufschwung, den dieses Bad in den letzten Jahren dank den ehrlichen Bestrebungen der rührigen Gemeinde Vertretung, der Kurkommision und des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Veldes genommen hat. Sein Vorrücken in die Kategorie der Weltkurorte ist aber erst jetzt durch die bekanntlich bereits erfolgte Eröffnung der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest erfolgt.

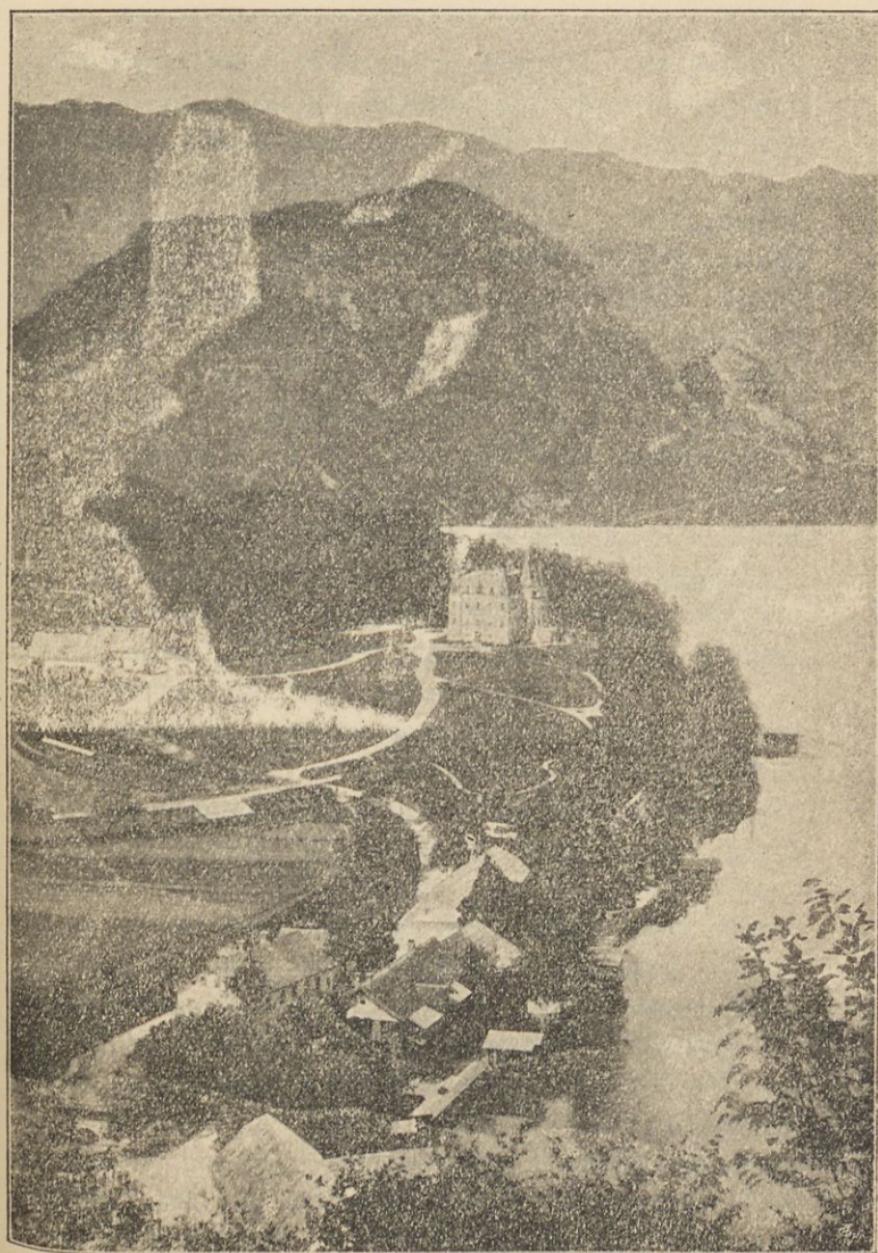
Früher war Veldes nur von der Station Lees der Teilstrecke der k. k. Staatsbahnen, Laibach-Tarvis, per Wagen erreichbar, während es jetzt Eisenbahnstation der transalpinen Bahn ist, in welcher selbst die Expresszüge halten.

Betrachten wir zuerst die breite, prächtige Fahrstrasse, welche von der Station Lees der Staatsbahn (Rudolfsbahn) nach Veldes führt. Dieselbe strebt dem Tale der Wurzener Save zu, welche sich in der Nähe von Radmannsdorf mit der Wocheiner Save zu einem ansehnlichen Flusse vereinigt. Nach Ueberschreiten der Savebrücke, deren kräftiger Bau wohl oft den Frühlingswogen aufgeregter Alpenwässer widerstehen muss, führt die Strasse in sanfter Steigung durch schönes Gehölz, an leise murmelnden Quellen und Bächen vorüber. Sobald die Höhe des rechten Seeufers erreicht ist, erfreut der Anblick zahlreicher im Waldesgrün versteckter Villen und Häuschen unser Auge, und wenige Schritte später begrüßt uns der See von Veldes mit dem freundlichen Glitzern seines sanft bewegten Wassers.

Die Station Veldes der Wocheinerbahn liegt 523,4 Meter über dem Meeresspiegel, am westlichen Ufer des Sees. Von da aus geniesst man das prachtvolle Panorama des Veldeser Sees mit seiner reiz- und stimmungsvollen Inselkirche. Auf der östlichen Bahnhofseite liegt das Dorf Veldes, 501 Mtr., tiefer unten den Veldesersee, 478 Mtr., an welchem Hotels und Villen samt Kurhaus in malerischer Gruppierung liegen. Kurgästen und Touristen, welche in der früher genannten Station eintreffen, diene zur Kenntnis, dass sich vis-a-vis dem Bahnhofe das prachtvoll gelegene »Hotel Triglav« des Herrn Jakob Peternel und etwas weiter unten das »Hotel Europa« befinden.

Vom Dorfe Veldes führt eine Strasse direkt zum See hinab, eine andere (östlich) führt nach Auritz, wo sie sich mit der von Lees kommenden Strasse vereinigt, welche sich durch eine Allee zum See hinab senkt.

Es ist leicht möglich, den See, der 147 Hektar Flächenraum besitzt, in anderthalb Stunden zu umgehen. Beginnen wir unseren Rundgang beim herrlich gelegenen mit prachvollen Gartenanlagen und Seeterasse geschmückten Hotel Mallner. Hier wird unsere Aufmerksamkeit durch eine in die Wand eingemauerte Gedenktafel in Anspruch genommen, die uns bekundet »dass am 17. Juli 1883 S e. M a j. d e r K a i s e r F r a n z J o s e f I. Veldes mit seinem Besuch beeindruckt hat. Unseren allergnädigsten Kaiser führte damals der Weg nach Laibach als allerhöchster Dank für die schon so oft bewiesene Kaisertreue der Bewohner Krains, nach Veldes ausserdem die Pracht dieses paradiesischen Ortes. — An grösseren und kleineren Villen vorbei gelangen wir sodann in den Kurpark, den ein Musikpavillon und das schöne geräumige Kurhaus zieren. — Hier ist der Sammel- und Unterhaltungsplatz der eleganten Welt aus den verschiedensten Ländern und Reichen der Erde. — Nicht weit davon befindet sich die L u f t h ü t t e n - Kolonie »R i k l i«, in welcher der gegenwärtige Leiter derselben, Herr Dr. Richard Eder, seine Kurgäste mit Wasser, Luft und Licht heilt, nordöstlich in allernächster Nähe die ähnliche Heilanstalt des Herrn Anton V o v k. — Rechter Hand liegt das Dorf G r a d, des in neuester Zeit durch Erbauung



Panorama mit Schloss Windischgrätz.

häbscher, neuer Gebäude im Villenstil an Ausdehnung zugenommen hat. Inmitten derselben erhebt sich auf einem freien, erhöhten Platze die neue Pfarrkirche, im gotischen Stil erbaut.

Kehren wir nun an die den See umspannende Strasse zurück, müssen wir an einen Obelisk vorbei, den die dankbaren Bewohner von Veldes ihrem Preseren, warum, wissen wir ja schon, errichtet haben. Die Strasse wird immer einsamer, der Ausblick dagegen stets herrlicher. Ueber uns befindet sich nun Schloss Veldes auf steiler, schier unerklimmbarer Höhe und hart an dessen Fusse das schöne Schlossbad. Wir befinden uns in der Zaka. Nicht das geringste Geräusch dringt in diese Einsamkeit. Nur durch das sanfte, sachte Plätschern der Wellen, die ein leiser Windhauch schaukelt, wird die heilige, weltentfremdende Stille unterbrochen.

In Seebach erhebt sich, etwas entfernt vom Seeufer, das Schloss Windischgrätz. Hier weilte im Winter 1902 längere Zeit die neuvermählte Erzherzogin Elisabeth Marie mit ihrem Gemahl, dem Fürsten Otto Windischgrätz; der beste Beweis, dass Veldes auch ausser der Saison, sogar zur strengen Winterszeit, einen angenehmen Aufenthalt bietet. Anschliessend liegt das altrenommierte Hotel »Petram« (Besitzer M. Černe) mit einer grossen Seeterasse und Seebad.

Villa reiht sich nun an Villa. Eine schmucker als die andere. Der See wimmelt von Fischen, die ihren täglichen, oft von schönen Händen gespendeten Tribut erwarten. Doch auch die bekannten Schwäne des

Veldeser Sees nehmen hier stets regen Anteil an dieser allgemeinen Fütterung, die, wie dies ja immer zu trifft, am lebhaftesten von der anwesenden Jugend bewundert wird.

Ueber eine kleinere eiserne Brücke führt uns schliesslich der Weg nach Želeče (Schalkendorf) und von da zum Postgebäude, an den Ausgangspunkt unserer Wanderung, zurück. Schräg vis-a-vis dem Postgebäude befindet sich das von dessen Besitzerin, Frau Fanny Valtriny persönlich geleitete »Hotel Lóuisenbad«.

Es folgen nun eine Anzahl von Kapiteln, welche nicht nur für jeden Besucher des Bades Veldes, sondern auch für jeden Touristen von einiger Wichtigkeit sind.

IV.

Veldes als Kur- und Badeort.

Die eminent geschützte Lage von Veldes prädestiniert diesen Ort zu einem Kurorte 1. Ranges. Das Klima des Veldeser Beckens ist mild, ohne raschen Temperaturwechsel, ohne Winde und längere Niederschläge.

Der mittlere Barometerstand zeigt ca. 720 Millimeter und haben von Mai bis September angestellte Beobachtungen nachstehende Daten ergeben: Mai:

718.4; Juni: 723.7; Juli 721.7; August 721.5; September: 722.2. Abgesehen von den klimatischen Vorzügen ist es ferner der See, welcher, teilweise von Thermalquellen gespeist, sich vorzüglich auch zum Gebrauche von Seebädern eignet.

Die Thermalquellen, deren es kalte und warme gibt, liegen am östlichen Abhange in einem Halbkreis und werden stufenweise von Norden nach Süden immer wärmer.

Es sind im Ganzen sieben Quellen vorhanden, von denen jedoch nur vier benutzt werden. Beim Badhaus zum Mallner-Brunnen befinden sich 3 kalte Quellen, welche eine Temperatur von 8, 10 und 12 Graden aufweisen; sie dienen zu Wasser- und Trinkkuren.

Unter den warmen Quellen nimmt die Louisenbad - Therme in dem bereits genannten Hotel Louisenbad mit einer konstanten Eigenwärme von 23 Gr. C. wohl den ersten Rang ein. Sie entspringt aus einem Kalkfelsen unter heftiger Entwicklung von Kohlensäure und ist nach Prof. Kletzinsky ein sehr reiner dolomitscher, glaubersalzartiger Natron-Eisensäuerling von äusserst mildem Geschmack; sie enthält nach der vorgenommenen chemischen Analysis: Kochsalz, Glaubersalz, kohlensaures Natron, kohlensauren Kalk, kohlensaure Magnesia und endlich kohlensaures Eisenoxydul. — Ein Liter dieses Wassers enthält ferner 152 Kubikzentimeter Kohlensäure. — Diese Therme wird zu Bade- und Trinkkuren benutzt.

Ein Aufenthalt in Veldes eignet sich vorzüglich zur Heilung von Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Blutarmut und Bleichsucht; doch auch zur Heilung von Leber- und Unterleibsleiden können die einzelnen Quellen und Thermen benützt werden. Im Jahre 1870 ist im Verlage von Wilhelm Braumüller eine Broschüre über das Klima und die Heilmittel von Franzenbad erschienen; was darin der Verfasser, Dr. Cartellieri, über diesen Kurort sagt, gilt zum Teil auch von Veldes. Auch der Sanitätsbericht, der von Dr. Moritz Gauster in Stein, dem nachmaligen Sanitätsrat und verstorbenen Direktor der Wiener Irrenanstalt im Jahre 1867 in Laibach herausgegeben wurde, wird der so romantisch gelegene Velder-See, welcher durch Quellen von verschiedener Temperatur (+ 8 Grad bis 18 Grad R.) gespeist wird, für Badeanstalten bestens empfohlen. Nach Dr. Max Gumplowicz repräsentieren die Louisenbad-Thermen einen Natron-Eisen-Säuerling von 23 Grad Celsius.

Der berühmte krainische Chronist, Johann Weickhard Freiherr von Valvasor, der seine berühmte Denkschrift »Ehre des Herzogthums Crain« 1689 zu Nürnberg erscheinen liess, schreibt schon, dass durch dieses Bad Veldes »viele Kranke und Bresthafte, meistens aber solche, deren Krankheiten kalter Natur und Ursprungs sind, wiederum in vorigen Stand ihrer Gesundheit gesetzt werden.«

Vordem war das Warmbad von Vielen, auch Fremden, häufig besucht, aber, wie gleichfalls Valvasor uns erzählt, soll ein Verwalter des Schlosses um die Mitte des 17. Jahrhunderts »einen Graben graben

und den See in das Warmbad leiten, in der Absicht dass man nicht mehr darin baden könne. — »Denn, — fährt der Chronist in der drastischen Ausdrucksweise seiner Zeit fort — weil er, der besagte Verwalter, dessen guten Bekannten bisweilen aus Höflichkeit etwas ins Bad schicken oder sie auch wohl gar zu sich Ehren halber auf das Schloss Veldes laden müssen; ihm aber als einem gar genauen Haushalter solches sehr hart ab- und gleichsam von der Seelen gegangen: hat er das Bad entgelten und seiner strengen Kargheit zu Gefallen untergehen müssen. Dass man also wohl recht eigentlich sagen kann, er habe solche, ihm beschwerliche Höflichkeit abgegraben.«

Derselbe Schlossverwalter soll auch weiters, um sich vor ungebetenen Gästen noch mehr zu verwahren, Waller in den See gesetzt haben, um dadurch die darin befindlichen schmackhaften Forellen zu vertilgen. Aber auch diese böse Absicht gelang dem Geizhalse nicht. Die Forellen überstanden die Gefahr, »sowie auch unweit der abgegrabenen eine andere Therme gefunden wurde.« Diese Therme ist das heutige Louisenbad.

Da die Geschichte eines Kurortes mit der Frequenz desselben eng verknüpft ist, und besonders der Besuch hoher Gäste, notabler oder sonst hervorragender Persönlichkeiten auf dessen Entfaltung einen entschiedenen Einfluss ausübt, seien im Folgenden einige Persönlichkeiten angeführt, deren Namen darauf hindeuten, dass der Kurort Veldes

bereits Ende des 18. Jahrhunderts bekannt und geschätzt war.

1779. Professor Balthasar Hacquet. Die Bedeutung dieses Gelehrten bezeugt auch der Allerhöchste Besuch Kaiser Josef II. im März 1784 gelegentlich seiner Durchreise in Laibach und Besichtigung der Naturalien-Sammlungen und des anatomischen Kabinetts Professor Hacquet's.

1807. Erzherzog Johann. 1818. Sir Humphry Davy, englischer Naturforscher.

1821 nach Beendigung des Laibacher Kongresses der österreichische Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich mit seinem Sekretär Hofrat Friedrich von Gentz.

1828. Franz Edler von Rosthorn, welcher eine farbige und interessante Schilderung seiner Triglav-Ersteigung veröffentlichte.

1831. Der Dichter Franc von Hermannsthal (1841 bis 1843 Redakteur der belletristischen Zeitschrift »Carniola«).

1835. König Friedrich August von Sachsen.

1845 — Juli. Der Naturforscher Hellmuth von Kiesewetter.

1845 — August. Der vaterländische Schriftsteller Dr. Heinrich Costa.

1856. Erzherzog Sigismund und der seinerzeitige Thronprätendent von Frankreich, Graf Chambord, Sohn der Herzogin von Berry.

1860. Erzherzog Ernst, seinerzeitiger Armee-Körps-Kommandant in Laibach.

1863. Erzherzog Rainer und Feldmarschall Erzherzog

Albrecht, dessen erlauchte Gemahlin Hildegarde von Bayern sich sogar in Veldes eine Villa erbauen lassen wollte, leider aber an der Ausführung dieses schönen Vorsatzes durch ihren am 2. April 1864 erfolgten Tod verhindert wurde.

1868—1869. Der russische Fürst Konstatin Michaelovic.

1870. Fürst Lothar Metternich.

1876 — Juli und August. Erzherzog Ludwig Victor und Karl Graf Grünne, k. k. Oberst-Stallmeister.

1877. Erzherzog Albrecht (wiederholt).

1883. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I.

1902. Erzherzogin Elisabeth, Enkelin unseres Kaisers mit ihrem Gemahl, dem Fürsten Otto Windischgraetz usw. usw.

Wollte man schliesslich ein genaues Verzeichnis aller jener Persönlichkeiten anlegen, die Bad Veldes seit dem 18. Jahrhunderte besucht haben, fürwahr man müsste einige solcher Führer erscheinen lassen!

Welch' erfreulichen Aufschwung Veldes seit seinem Bestande zu verzeichnen hat, in welcher Weise ferner für die Unterkunft von Kurgästen und Touristen vorgesorgt ist, möge das nun folgende erschöpfende Verzeichnis sämtlicher Hotels, Gasthöfe, Villen und Privatwohnungen beweisen.

1. Kurhaus in Veldes; Eigentümer: Kur Kommission.

Grosser Konzert- und Tanz-Saal; Lesezimmer mit in- und ausländischen Tages-Journalen, illustrier-

ten Zeitungen und Konversations-Lexikon; Musik- und Damen-Salon; Café mit Billard; grosser schattiger Kurpark; täglich Koncert der ständigen Kurkapelle; Lawn-Tennis Plätze etc. etc.

Hotels.

Hotel Europa in der Nähe der Station Veldes, 40 Zimmer, schöne Aussicht.¹

Hotel Luisenbad und Dependance, 58 Zimmer, Café mit Billard, Spielzimmer, Seebad, eigene Schiffe, grosse Gartenanlagen mit Seeterasse; daselbst das vorzügliche Thermalbad (Natron-Säuerling 23° konstant), besonders wirksam bei Nervenkranken, Blutarmen, Rekonvaleszenten. *

Hotel Mallner, 40 Zimmer, Café, Lese- und Spielzimmer, eigene Schiffe, grosse Gartenanlagen mit Seeterasse. *

Hotel Petran, 34 Zimmer, Salon, Gartenanlagen, Seeterasse, eigene Schiffe, Seebad. *

Hotel Steidl mit Dependance, 40 Zimmer, Gartenanlagen, Salon, Café, Billard, Bade-Zimmer, schöne Fernsicht.¹

Hotel Triglav und Dependancen, 30 Zimmer in der nächsten Nähe der Station Veldes der Transalpinen Bahn, herrliche Aussicht.¹

Pensionen.

Bade-Anstalt und Pension Vouk.

Hotels und Gasthöfe in alphabetischer Folge. Die mit * bezeichneten Hotels und Villen liegen am Seeufer. -- Die mit Nr. bezeichneten Hotels und Villen haben Seeaussicht.

Pension Zlatorog (J. Rus, Kaufmann), 8 Zimmer, Veranda, Garten.¹

Gasthöfe.

Gasthof Josef Ažman, 12 Zimmer, Fiakerei.

Gasthof Strekelj, (Gösser Bierdepot).

Gasthof Burja, 18 Zimmer (F. Mandelc), Fiakerei und Schiffe.*

Gasthof Danej (G. Wester), 5 Zimmer.

Gasthof zum Jäger (J. Medja), 12 Zimmer, Fiakerei.

Gasthof Jekler, 12 Zimmer, Garten.¹

Gasthof Kapus (A. Ropret), 12 Zimmer.

Gasthof Austria (J. Hribar), 26 Zimmer.*

Gasthof Lloyd (L. Klarmann), 4 Zimmer.

Gasthof Mangart (D. Vrnišek), 11 Zimmer.

Gasthof M. Potočnik, 16 Zimmer.

Gasthof Roter 2 Zimmer.

Gasthof Sekovanič, 24 Zimmer.

Gasthof Sodja, 10 Zimmer.¹

Gasthof Zrimec, 3 Zimmer, Fleischhauer.

Villen und Wohnungen.

Villa Bellevue (Frau Dr. Klimek), 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹

Villa Stella (Dr. Jos. Plemelj), 3 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹

Villa Rikli (Paul Rikli), 12 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten und Dependance.¹

Villa Julie (A. Šliber, Kleidermacher), 5 Zimmer, 2 Küchen, Garten.

- Villa Kokalj (J. Zimmermann), 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
- Haus Triller (Schlossermeister), 4 Zimmer.
- Haus Baloh J. (Kaufmann), 4 Zimmer, Küche, Garten.
- Haus Černe (Sattler), 2 Zimmer, Küche, Veranda.
- Haus Tolazzi A. (Maurermeister), 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
- Haus Gogala M. (Tischlerei), 2 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Zarja (J. Ščurk), 3 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Zelenica (J. Plemelj, Maurermeister), 8 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Alice (B. Lergetporer, Fotograf), 9 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Santina (J. Šlibar, Schuhmacher), 5 Zimmer, Küche, Garten.¹
- Villa Muys, 3 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Pomona (F. Rus), 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, II Dependance, 3 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Mir (A. Kastelic), 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Titania (V. Golias), 7 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Darling (V. Golias), 2 Zimmer.¹
- Villa Bajtca (V. Golias), 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Mon-repos (Prof. Mysz), 2 Zimmer, Veranda.¹
- Villa Danica (M. Skale), 11 Zimmer, 3 Küchen, Veranda, Garten.¹
- Villa Rusalka (M. Skale), 5 Zimmer, Küche, Veranda,

- Garten.¹
Villa Škrat (M. Skale), 5 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.¹
Haus Korošec (F. Sattler), 4 Zimmer, Küche, Garten.
Haus Vogler J., Fiaker, 3 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.
Haus A. Rogač, 2 Zimmer, Küche, Garten.
Haus J. Korošec, 4 Zimmer, Küche, Garten.
Haus Schorsch (E. Paulhartinger), 4 Zimmer, Küche,
Garten.
Haus M. Hribar (Kleidermacher), 7 Zimmer, 2 Küchen,
Veranda, Garten.
Villa Pretner J. (Kaufmann), 8 Zimmer, 2 Küchen,
Veranden, Garten.
Haus Pretner J. (Kaufmann), 4 Zimmer.
Villa Generös (J. Hronek. Baumeister), 10 Zimmer,
Küche, Veranden, Badezimmer, Stall Garage, Garten.
Haus Stojan M. (Bäckerei), 4 Zimmer, Küche,
Garten.
Haus Park (S. Pogačar, Fiaker), 3 Zimmer, Küche,
Garten.
Villa Muner, 6 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.¹
Villa Peternel, 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
Villa Amalia (A. Stare), 8 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.
Villa Rus J. (Kaufmann), 4 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.
Villa Wölfling, 10 Zimmer, Küche, Veranda, Garten,
Stall Garage, Schiff.
Villa Mamer, 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
Villa Svoboda W., 14 Zimmer, 3 Küchen, Veranden,

- Garten, Eisgrube.
- Haus Piber (Gärtnerei), 4 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Ceres (Frau Klimek), 9 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
- Villa Mary (M. Baumgartner), 8 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.
- Villa Adria (J. Berc, Fiaker), 12 Zimmer, Veranden, Garten.¹
- Villa Burja (L. Žvegel), 11 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Gorenjka (A. Repe), 12 Zimmer, 3 Küchen, Veranden, Garten.¹
- Haus Kežar S., 3 Zimmer, Küche, Garten.
- Haus Šlibar, J. (Schuhmacher), 6 Zimmer, 2 Küchen, Garten.
- Villa Straža (Ant. Vrhunc), 10 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.
- Villa Austria (M. Jamar), 8 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.
- Villa Mignon (F. Holzapfel), 4 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
- Villa Savica (J. Pokorn), 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
- Haus Tušek, 2 Zimmer.
- Villa Grille (Graf E. Aichelburg), 7 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Erika (Graf E. Aichelburg), 9 Zimmer, Küche, Veranda, Gärten.¹
- Villa Cyklame (Graf E. Aichelburg), 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.¹
- Villa Benedik (Dr.), 2 Zimmer, Veranda, Garten.¹

- Villa Major Stuchly, 5 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten. *
- Villa Zmaga, 2 Zimmer, Küche, Veranda. *
- Villa Sokol (Ambrožič), 10 Zimmer, Küche, Garten,
Bad, Schiff. *
- Villa Dalibor (J. Lenče), 11 Zimmer, 2 Küchen, Ve-
randa, Garten, Schiff, Bad, Eisgrube. *
- Villa Theresina (J. Lenče), 5 Zimmer, Küche, Ve-
randa, Garten, Schiff, Bad, Eisgrube. *
- Haus Čarman (J. Mandelc), 2 Zimmer, Küche. *
- Haus Ribčnik (J. Žerovc), 3 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten. *
- Villa Ilirija (D. Repe), 8 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten, Bad, Schiff. *
- Villa Zlato Brdo (J. Kajdiš), 5 Zimmer, Küche, Ve-
randa, Garten.
- Haus Zvenkel (J. Kajdiš), 3 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.
- Haus Ukanc (A. Žerovc), 1 Zimmer, Garten.
- Haus Stopnik (B. Mandelc-Müllner), 7 Zimmer, 2 Kü-
chen, Veranda, Garten.
- Haus Lederer (J. Vidic), 1 Zimmer..
- Villa Franica (F. Vovk), 5 Zimmer, 2 Küchen, Ve-
randa. *
- Villa Ivana (G. Kliner), 10 Zimmer, Veranda. *
- Haus G. Kliner, 7 Zimmer, Garten.¹
- Villa Adele (A. Skaberne), 2 Zimmer, Veranda, Gar-
ten. ¹
- Villa Epos, 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Haus Sebenikar, 2 Zimmer, Küche, Garten.
- Haus Ferjan, 2 Zimmer, Küche, Garten.

- Villa Hřibec (J. Rogač-Cesar), 7 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.
- Villa Turk (Ant. Piber), 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Schiff, Stall.
- Haus Turk (Ant. Piber), 4 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Kuplenik (Ant. Vovk), 7 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.
- Haus Šimnovc (Ant. Vovk), 3 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Mirni dol (Hofrat Dr. Ferjančič), 4 Zimmer, Küche, Veranda, See- Bad, Schiff, Eisgrube. *
- Villa Kessler, 6 Zimmer, 2 Küchen, Veranda, Garten.¹
- Villa Planinka (Ant. Pretner), 4 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Schiff. *
- Villa Černe, 8 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Villa Žirovnik, 8 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Villa Anna (A. Korošec), 8 Zimmer, Veranda, Garten. ¹
- Villa Burja J., Rečica, 6 Zimmer, 3 Küchen, Veranda, Garten. ¹
- Villa Olivotti, 4 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Haus Rogač, Rečica (S. Rahne), 1 Zimmer.
- Haus Pazler-Jakovc, Rečica, 2 Zimmer, Küche.
- Villa Mira (M. Tavčar), 8 Zimmer, 3 Küchen, Veranda, Garten. ¹ Bad.
- Villa Seemühle (J. Muhr), 8 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Schiff, Bad, Eisgrube. *
- Villa Zlatorog (J. Muhr), 6 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Bad, Schiff, Eisgrube. *
- Schloss Veldes (J. Muhr), 22 Zimmer, Küche, Park. ¹
- Villa Tönnies, 15 Zimmer, Veranda, Garten, Schiff,

- Eisgrube, Bad. *
- Villa dr. Jenko, 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Pfarrhaus, 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Alte Schule, 3 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Villa »Nada« (L. Rus), 8 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten, Eisgrube. ¹
- Haus Plemelj, 2 Zimmer, Garten. ¹
- Villa Peričnik, 5 Zimmer, Küche, Garten. ¹
- Haus Ulčar, 3 Zimmer, Küche.
- Haus Torkar, 2 Zimmer, Küche, Veranda.
- Villa Ravnik, 6 Zimmer, Küche, Garten.
- Haus Ravnik (Bäckerei), 4 Zimmer, Küche, Garten.
- Villa Hudovernik A., 10 Zimmer, Küche, Gärten. ¹
- Haus Lebar (Spengler), 3 Zimmer.
- Haus Sartori (Schlossermeister), 3 Zimmer, Küche,
Veranda, Garten. ¹
- Villa-Pension und Badeanstalt Vovk, 20 Zimmer, 10
Lufthütten, Sonnen- und Wannenbäder, Park. ¹
- Haus Čop, 4 Zimmer, Küche, Veranda, Garten. ¹
- Villa Stol (V. Repe, Gärtnerei), 8 Zimmer, Küche,
Veranda, Garten. ¹
- Haus Piber A. (Anstreicher), 3 Zimmer, Küche, Ve-
rande, Garten. ¹
- Haus Kralj-Jemc (Tischler & Maler), 4 Zimmer,
Veranda.
- Haus Vovk-Pauček, 10 Zimmer, Küche, Veranda.
- Haus Gogala-Pike, 2 Zimmer, Küche.
- Haus Slivnik A., 10 Zimmer, 2 Küchen, Garten.
- Haus Kosmač (Binder), 4 Zimmer, Küche, Veranda,
Garten.
- Haus Ferjan J., 2 Zimmer, Küche, Gärten.

Haus Vidic, 4 Zimmer, Küche, Garten.

Haus Tolazzi (Maurermeister), 6 Zimmer, Küche, Garten.

Villa Verderber, 5 Zimmer, Garten.

Haus Zupan, 4 Zimmer, Küche, Garten.

Haus Rus (Tischler), 3 Zimmer, Küche, Garten.

Villa Klarmann, 5 Zimmer, Küche, Veranda, Garten.
Villa Gorica (F. Schwiegel), 10 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Eisgrube.

Villa Prešern (Gärtnerei), 3 Zimmer, Küche, Garten.

Der Kurort Veldes verfügt somit in Summa über 1061 Zimmer.

V.

Sehenswürdigkeiten.

1. Der Veldeser Schlossberg.

Die versunkene Glocke.

(Nach einer slavischen Sage.)

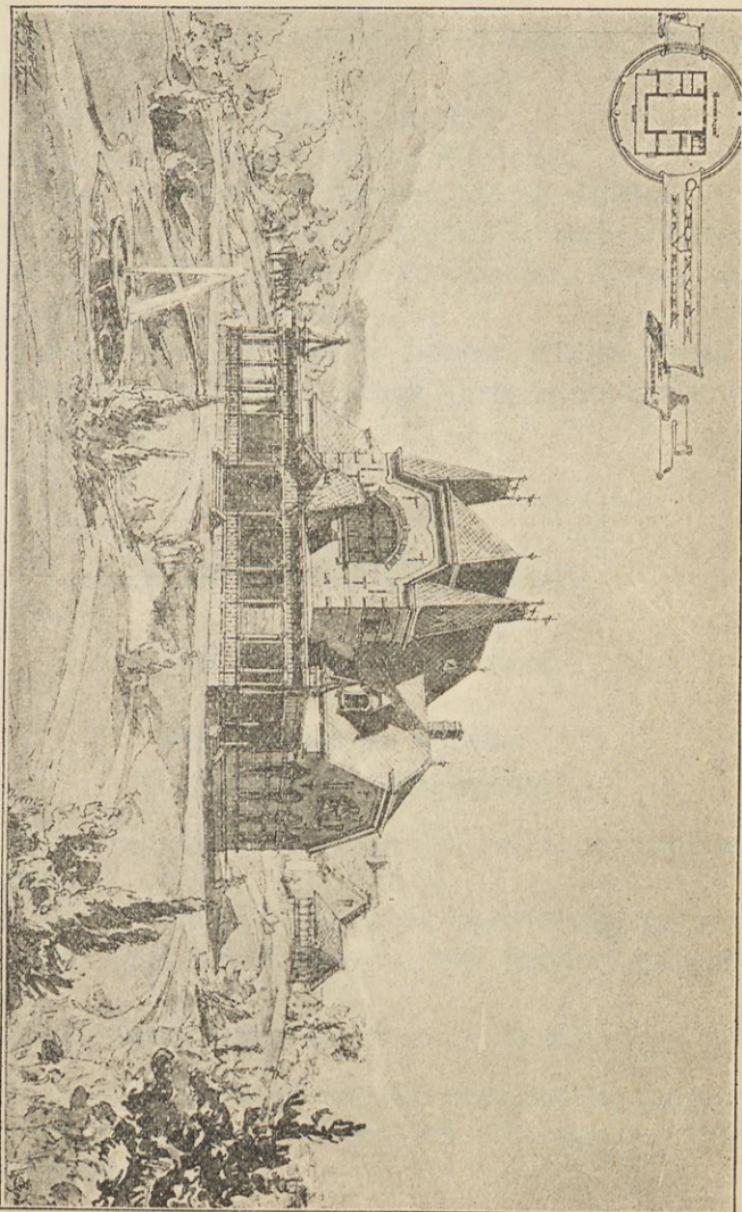
In Veldes auf dem Schlosse das auf zum Himmel schaut,

Und das auf steilen Felsen ist wundersam gebaut,
Da lebte einst vor Jahren — viel hundert mögens sein,

Wohl eine junge Dame als Herrin ganz allein.

Trotz reicher Schätze Fülle, die glänzend sie umgab,
War sie stets traurig-düster und schweigsam wie das Grab;

Das Kurhaus in Veldes.



In schwarz Gewand gekleidet, kein Frohsinn um sie her;

Sie mocht' nicht Menschen leiden, mit niemand sprach sie mehr.

Ihr Leid und ihre Trauer, sie hatten guten Grund,
Denn keine Lust am Leben und keine freud'ge Stund'
Die Ärmste mochte finden nach ihres Gatten Tod,
Den Räuber ihr erschlugen im Lebens-Morgenroth.

Die Witwe stieg hernieder alltäglich von dem Schloss,

Erschien am Seesufer — kein Wetter sie verdross —
Sie setzt' sich in die Barke und fuhr zum Eiland hin,
Marien dort zu klagen ihr Leid mit frommen Sinn.

Doch drüben auf der Insel nur ein Kapellchen stand
Und am belaubten Ufer sich eine Quelle fand,
Da sass sie einsam stille und blickt zum Himmelsblau,
Blickt träumend auf die Welle und auf der Berge Au.

Es kam ihr der Gedanke, der Jungfrau-Mutter rein
Als liebliches Geschenke ein Glöcklein zu weih'n;
Sie liess es alsbald giessen — es war vollendet schon,
Von edelstem Metalle, mit silberhellem Ton.

Die Glocke ward gebettet in schwarzverhüllten Kahn,
Man stösst ihn ab vom Ufer und fängt zu rudern an;
Doch plötzlich hebt sich Sturmwind, beweget wild
die Flut,

Ein seltsames Verhängnis ob dieser Glocke ruht!

Die grünen Wellen schäumen, der Sturmwind tobet laut,

Und ach, das kleine Schifflein ist allzuschwach gebaut!

Man konnte es nicht retten, tief sank es in den Grund —

Begraben Glock' und Fährmann zu jener Unglücksstund'!

Die Witfrau auf dem Schlosse, betrübt und voller Leid,

Dass Gott verschmäht iher Opfer, Marien treu geweiht,

Verkaufte ihre Güter und baut' den Tempel schön,
Der jetzt noch auf dem Eiland in Veldes ist zu seh'n.

Sie weinte heisse Thränen, ging barfuss bis nach Rom,

Um zu des Papsten Füssen zu knien im Petersdom.
(Man sagt, in spätern Zeiten sie in ein Kloster kam
Und dort im fernen Lande den Nonnenschleier nahm.)

Gerührt von ihrer Trauer und ihrem bittern Schmerz,
Erweicht' dem heil'gen Vater Erbarmen schier das Herz —

Er segnete ein Glöcklein mit seiner heil'gen Hand.
Dies Glöcklein ward gesendet ins schöne Krainerland.

Es ward am Inselkirchlein im Thürmchen angebracht
Und hat schon vielen Freude und Herzensruh' gebracht,

Denn jeder darf es ziehen, der Ton zum Himmel dringt

Dem Bittenden Erhörung der Herzenwünsche bringt.

Man sagt auch zu Zeiten die Glocke läuten soll
Aus dunklem Seesgrunde ertönt sie hell und voll
In stillen Mondscheinnächten durch Wellen silberklar,
Als wollte sie verkünden die Märe wunderbar.

Maria Luckmann.

Der Schlossberg gehört zu den schönsten und angenehmsten Spaziergängen der nächsten Umgebung von Veldes. Auf denselben führen zwei Wege: Der eine, blass für Fussgänger, führt in kurzen, etwas steilen Serpentinen unmittelbar beim Pfarrhof vorüber, links nach der Höhe, der andere zweigt von der Seeringstrasse nach rechts ab und ist eine gut erhaltene Fahrstrasse. Der erstere Weg ist der schönere und besonders in den Morgenstunden bestens zu empfehlen. Der »schlafende Löwe«, dieser Figur gleicht nämlich der Sclossberg, ist bald umgangen und dürfte es in unserem wohl unvergleichlich schönen Oesterreich selten eine Stätte mehr geben, an der man das ganze Erwachen der Natur in so entzückender Weise erleben kann, wie beim Aufstieg zum Veldeser Schloss. In kaum 10 Minuten ist die Höhe erklimmen. Dort, wo sich der beschriebene Fussweg mit der Fahrstrasse verbindet, führt zum Haupttor des Schlosses ein gedeckter Stiegengang empor. Man muss jedoch, um zu diesem Tor zu gelangen, nicht gerade diesen Weg wählen, sondern kann auch links auf der Fahrstrasse durch einen altertümlichen, mit Schiesscharten versehenen Torbogen sein Ziel erreichen. Tiefe Stille ringsum. Es ist, als ob das alte, verwitterte, grün umrankte Gemäuer Schweigen

gebieten würde vor der Majestät verflossener Jahrhunderte, es ist, als ob die schöne Linde da droben ihre Arme gegen uns ausstreckte, um uns den Einlass in dieses Wahrzeichen längst vergangener Zeiten zu verwehren. Ein förmliches Erschauern durchzieht stets unseren Körper beim Betreten solcher Burgen. Wir sehen sie förmlich vor uns, unsere Urahnen. Auch sie lebten einstens und sassen da oft fröhlich beisammen bei einem guten Tropfen Wein, Weib und Gesang, auf Burgen waren sie ja heimisch! Es kommt uns oft vor, als ob wir noch die vollen Klänge der Guitarre hörten, förmlich hören müssten, von zarter Hand hervorgerufen, von jener Hand, von der schon längst nicht einmal mehr der Staub vorhanden. Und mahnend ruft uns eine innere Stimme zu: memento mori!

Wir treten ein. Ein Schlosshof umfängt uns, in dem der sich ober dem Tore hinziehende Gang unser besonderes Interesse erregt; er gewährt uns ein deutliches Bild von der Art der Verteidigung gegen den anstürmenden Feind. Der Holzgang, gedeckt, nach rückwärts offen, ward beim ersten Anpralle von den Reisigen des Schlossherrn besetzt, die aus den noch heute vorhandenen Mauerlücken hinabfeuerten und mit der in dem Rundturm rechts postierten Verteidigungsmannschaft in Verbindung waren. Von dieser unteren Schlossterasse gelangt man nach der oberen und von da in den zweiten oberen Schlosshof, der im Halbkreis das eigentliche Schlossgebäude umgibt. Hier fehlt jede Art von Befestigung,

denn die Natur selbst hat für die reichste Fortifikation bestens gesorgt.

Von hier nun geniesst man den wohl entzückendsten Ausblick auf Veldes, See und Kirchlein, und unter uns

»Liegen die Stätten der Menschen
Zerstreut, wie ein fallen gelassenes Spielzeug,
Wie farbiger Tand nürnberg'schen Schnitzwerkes,
Von Häusern und Hütten und zierlichen Villen.
O Tal der Zauber, voll Grösse, voll Anmut,
Erhaben wie in den Wolken der Donner,
Liebreizend, wie die erblühende Jungfrau.«

Das Innere des Schlosses, das ab und zu Fremden bereitwilligst gezeigt wird, weist noch altertümliche Möbel, Bilder und Nippes aus den Tagen der brixen'schen Herrschaft auf; auch die Hauskapelle, wo ein schöner, in Filigranarbeit ausgeführter silberner Kelch gezeigt wird, ist sehenswert. Grosse bischöflich - brixen'sche Wappengemälde in Fresco an den Wänden des Schlossinnern erinnern uns an die bischöfliche Regierung dieses Schlosses, von der ja bereits in der vorangegangenen Geschichte Oberkrains Erwähnung getan ist.

Anastasius Grün hat in einem sinnreichen Poem den Schlossberg mit einem »Krieger in Waffen« verglichen; dasselbe sei zum würdigen Abschluss dieses Kapitels im folgenden wiedergegeben:

Zum Hüter bestellt dem geheiligten Becken,
In glattem Panzer, in steinerner Rüstung,

Das Haupt mit dem Ritterschloss behelmt,
So ragt er steil und starr und senkrecht;
Und um die Brust ihm flüstern und schauern
Die Todeslüfte des schwindelnden Abgrunds. —

2. Die Inselkirche.

Auf grünbelaubter Felsengruppe ragt, vom See rings umflossen, das Wallfahrtskirchlein »zur hl. Maria« empor. Die Zufahrt zu Insel und Kirchlein kann von allen Schiffsstationen aus unternommen werden.

Von zwei Seiten führen breite Steintreppen zum Kirchenplatze hinauf.

Auf 99 Stufen steigt
Der Pilger nach der steilen Höhe,
Und hat er schwindelnd sie erreicht,
Erquiket ihn Mariens Nähe. —

Ueber das hohe Alter dieser Stiege gibt eine Inschrift Auskunft, welche sich an der Landungsstelle (gegenüber dem Gasthofe Petran) befindet. Sie lautet:

»Dise Stiege hat zu Ehren der gebenedeiten Muetter Gottes auf aignen Unkosten machen lassen Herr Max Petschacher von und zum Schöffart der Jüngere im 1655. Jahr.«

Das Alter dieser Wallfahrtskirche selbst reicht in die frühesten Zeiten der Christianisierung dieser Gegend zurück. Auf demselben Platze stand einstens

ein heidnischer Tempel, der slavischen Göttin Ziva geweiht.

Ende des 15. Jahrhunderts ward vom Papste die »Propstei Inselwerth« mit den Capitelgütern des Bistums Brixen in Tirol, welches Besitzer des Schlosses Veldes war, vereinigt, nachdem das Bistum Laibach vergebens nach deren Besitz verlangt hatte.

Das schmale Terrain des Felsplateus nehmen die Kirche, die Propstei, die ehemalige Eremitage (heute Unterkunft der Wallfahrer) und der dazwischen sich ausbreitende kleine Kirchenplatz vollkommen ein.

Die Kirche wurde im 17. Jahrhundert erbaut und 1866 renoviert. Die Portale sind äusserst geschmackvoll mit Marmor eingefasst und tragen durchwegs Aufschriften in slovenischer Sprache: »Gebenedeitet seist Du Maria!« (Češena Maria!); dann: »Heil dem Menschen der an meiner Türe wacht!« (Blagor človeku, ki čuje pri mojih vratih!) und schliesslich: »Mein Haus ist ein Haus des Gebetes!« (Moja hiša je hiša molitve).

Im Innern der Kirche fesselt unser Auge der vor ein gemaltes Rückfenster, durch das magisch gelbes Licht einfällt, gestellte schön geschmückte Hochaltar mit einem wertvollen Votivbild.

Knapp vor dem Eingange in dieses Presbyterium hängt vor der Wölbung des Schiffes die sogen. Wunschglocke herab, an der nicht nur die Wallfahrer, sondern fast jeder Besucher zu ziehen pflegen, denn der fromme Glaube geht dahin, dass die Wünsche

mit den Tönen dieser Glocke vereint, in Erfüllung gehen.

Ruhlos tönt das Glöcklein immer,
Tönt zu allen Tageszeiten,
Denn die Wünsche schlummern nimmer,
Pilgern ruhlos in die Weiten.
Bald wie Sehnsucht, bald wie Klagen
Kommt der Glockenton gezogen,
Jetzt ein schüchtern stockend Fragen,
Jetzt der Hoffnung voll'res Wogen. —

Das Glöcklein von Veldes.

Salve Regina
»Maria am See!«
Das Glöcklein wollt' ich fragen,
Wie vieler Menschen Hand
Am Glockenstrang gezogen
Aus aller Herren Land.

Salve Regina
»Maria am See!«
Das Glöcklein mocht' ich fragen
Nach Wünschen und Gebet;
Wie viele, die geläutet,
Erfüllung auch erfleht'.

Salve Regina
»Maria am See!«
Ich frage nicht! was immer
Ersehnt ein Menschenherz,
Gedanken, Wunsch, Gebete
Verhallen himmelwärtes.

Eugen Graf Aichelburg.

Eine Wappenfresce am Musikchor erinnert an einen ehemaligen Vorsteher dieser Kirche (1700), Franz Freiherrn von Enzenberg, Canonicus von Brixen.

Die Sakristei, die mit zierlich aus Holz geschnitzten und eingelegten Wandschränken, sowie gleichen Betpult versehen ist, birgt eine Anzahl reicher Paramente, darunter ein Messkleid aus dem 17. Jahrhundert. Auch besitzt die Inselkirche die neue Prachtausgabe des »Missale romanum« mit den besten alten Mustern nachgebildeten Initialen und Bildern in Farbendruck.

Ueber die Eremitage sei noch gesagt, dass dieselbe um das Jahr 1632 herum von einem gewissen Adolph Michael Waidmann gegründet wurde, der nach verschiedenen Diensten als Beamter und Offizier »durch hibmlische Inspiration« den geistlichen Stand gewählt und sich hier angesiedelt hat.

Die Einsiedelei Waidmanns steht heute noch und beherbergt des Messners Wohnung und die Schlafräume der Wallfahrer.

Hier erliegt ein Fremdenbuch, in welches im Jahre 1877 ein Fräulein Valentine Pleiweis, Tochter eines Wiener Geschäftsmannes, nachstehenden Vers eingetragen hat:

Auf die leeren Blätter dieses Buches
Soll nun Mancher schreiben seinen Namen,
Der vertrauensvoll gepilgert kam,
Hier Erhörung suchend seiner Wünsche;
Mög' er Glück und Segen finden,

An dem stillen trauten Ort,
Dann geheilt von dannen ziehen,
In der Seele tragend stets das Bildnis
Jener ewig schönen Stelle. —

VI.

Spaziergänge, Ausflüge und Hochtouren.*)

Um die Straža.

Dieser Spaziergang gilt als ein Pendant zum Besuche des Schlossberges. Man gelangt auf die Straža links auf der Seeringstrasse in der Richtung gegen Seebach, u. zwar hinter der Villa »Dalibor« bis man zu einem Steinbruch gelangt. Von dort aus führen zwei Wege: der linke in den öffentlichen Park der Kurkommission (Straža) und weiter nach Auritz, der rechte in das Dorf Selo, ev. auf den Berg Dobragora. Hier prachvolle Aussicht in das Savetal. Dauer der Partie: 1 Stunde.

Aussicht Visojnica.

Der schönste Gegenpunkt zum Schlosse ist der Berg Visojnica, von welchem die Aussicht über das Veldeser-Seebecken und einen Teil des

*) Nach Mitteilungen des Fremdenverkehrs-Vereines in Veldes.

Wocheiner-Tales, gegen den Berg Babizob und die schönen Karawanken den Fremden entzückt.

Oben befindet sich eine Alpenhütte mit Restauration. Der Aufgang dauert $\frac{1}{2}$ Stunde, u. zwar beginnt derselbe bei der Seeringstrasse unterhalb der Villa Fröhlich.

Von Visojnica führt ein Steig gegen Wocheiner Vellach. Endpunkt des Abstieges: Südportal des Zaka-Tunnels. Dauer der ganzen Partie c.a 2 Stunden.

Selo (Zellach).

Der bequemste und schnellste Zugang beginnt von Seebach aus.

Man durchschreitet Seebach geradeaus, durchquert dann die Felder und ist in $\frac{1}{4}$ Stunde in obgenanntem Orte angelangt.

Will man das Dorf Kupljenik besuchen, von wo man eine prachtvolle Aussicht über den Veldeser See geniesst, wendet man sich am Anfang des Dorfes gegen Süden über die Brücke der Wocheiner Save und steigt gegen die sichtbare Kapelle Unter Kupljenik empor.

In Kupljenik ist bei vulgo Rožič vorzügliche Milch und Kornbrot erhältlich.

Der Abstieg kann entweder retour auf denselben Wege — oder über Wocheiner Vellach, eventuell auch durch den Waldweg, der am westlichen Ende von Kupljenik beginnt und bis Seebach führt, erfolgen. Dauer c.a 3 Stunden.

Zum Rotweinwasserfall und Rotweinklamm.

Derselbe liegt gegen Nordnordwest $1\frac{1}{4}$ Stunden entfernt. Auf der Fahrstrasse über Retschitz in $\frac{1}{2}$ Stunde nach Untergörjach und nach Norden in $\frac{1}{4}$ Stunde zur Rotweinklamm, durch diese vom Rotwein (Radoona)-Bache durchflossene, romantische vom Veldeser Verschönerungsverein sehr gut erschlossene, schöne, von der Wocheinerbahn überbrückte Schlucht $\frac{1}{2}$ Stunde zum nördlichen Ausgange, wo sich der hübsche Rotweinwasserfall befindet. Von hier nach Dobrava $\frac{1}{2}$ Stunde Sa. $1\frac{3}{4}$ Std. — Zum Rotweinwasserfall gelangt man auch von Veldes über Asp und Katharinenkapelle vorbei in $1-1\frac{1}{4}$ Stunden.

Der ganze Reiz der oberkrainischen Gebirgswelt umgibt uns hier in allernächster Umgebung des Veldes-Sees, dessen Sclossberg sich von da aus gleichfalls in imposanter Stellung präsentiert.

Da liegt das Katharinenkirchlein rechts am Wege. Es war einst ein Tabor gegen den »Erbfeind« der Christenheit und weist in seinem Presbyterium Reste der Spätgotik, an einem Seitenaltar (Epistelseite) Holzschnitzerei aus dem 15. Jahrhundert und ein Bild von Veldes (Schloss und Insel) auf.

Das Dorf Asp passierend, das in seinen älteren Häusern tirolische, an die Tage der Brixener mahrende Bauart verrät, gelangen wir zunächst in einen kühlen Buchenwald und dann weiter schreitend auf eine idyllische Waldwiese, rings von Prachtexemplaren hoher stammiger Buchen umrahmt. Weidendes

Vieh samt Hirtenknaben, Kalköfen, bilden die Staffage zu diesem entzückenden Landschaftsbilde.

Wieder nimmt uns der Wald auf, und unser Führer geleitet uns zu einer von den Landleuten der Umgegend eigens für die Besucher von Veldes hergerichteten Ruhebank, die sich an eine mächtige Buche anlehnt.

Hier hört man schon das Rauschen des Wasserfalles, der unten links nach der Tiefe schiesst.

Durch das Dickicht, auf einem bequemen Waldwege vorwärts eilend, stehen wir alsbald auf einem Felsvorsprunge, von dem aus wir auf den zwar in seinem Umfange nicht sehr bedeutenden, dafür aber ganz eigen tümlichen Tobel hinabblicken können. —

Dieser Wasserfall, den die aus der Rotwein kommende Rotwein hier bildet, zeichnet sich nämlich in seinem Absturze aus den zunächst gelegenen Katarakten dadurch aus, dass er vom letzten Felsen abschiessend hier einen Wirbel bildet und den schäumenden Gischt in einem schöngeschwungenen Bogen noch einmal in dieses letzte Felsenbecken zurückwirft, bevor die gesamte stäubende und brausende Masse in die Tiefe stürzt.

Dies stürmische und dabei so regelrechte Treiben kann man von der 40 Meter betragenden Höhe am besten betrachten. Wer aber nach der Tiefe selbst steigt, der kann, wenn die Sonnenstrahlen günstig auffallen, die Regenbogenfarben des Falles bewundern.

Von hier aus geht man auf einem gesicherten Fusssteige, welcher teilweise in Felsen eingehauen,

in die sehr berühmte Rotweinklamm, welche man in $\frac{1}{2}$ Stunde passiert.

Darin befindet sich die aus Stein gebaute Eisenbahnbrücke ähnlich der grössten Steinbogenbrücke der Welt (in Salkano bei Görz). Unter dieser Brücke ist die Wassersperre für das unter dem Rotweinfalle angelegte Elektrizitätswerk.

Die Naturschönheiten dieser Klamm sind so verschieden und mannigfaltig, dass sie jeden Klammbesucher derart fesseln, und sie nicht widerstehen können, diese reizvolle Partie noch vielemal zu wiederholen.

Am Schlusse der Klamm befindet sich die Restauration »Žumer«, von wo aus man in $\frac{3}{4}$ Stunden durch Untergörjach nach Veldes gelangt.

Jedenfalls ist der Besuch des Rotweiner Wasserfalles, zumal er von Veldes so nahe gelegen und so leicht erreichbar ist, unbedingt zu machen, will man alle vorher wählten Natur-Schönheiten vollkommen geniessen.

Wocheiner Vellach.

Der eine Weg dorthin führt auf der Landstrasse hinter dem Schlosse Windischgraetz direkt, während man auf dem zweiten. d. i. denjenigen von der Seeringstrasse durch die Zaka aus Ziel gelangt. Dauer c.a 1 Stunde.

Von Wocheiner-Vellach aus führt ein Fahrweg gegen das Dorf Slamnike. Hier bemerkenswert:

schöne Aussicht ins Savetal. Aufstieg c.a $\frac{3}{4}$ Stunden.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass man bei der Station Wocheiner-Vellach vorüber einen prachtvollen Spaziergang in die sog. »Stiege« unternehmen kann. Hier wachsen Alpenrosen in grosser Menge neben dem Wege. In diesem Falle kann die Retourfahrt nach Veldes von der Station »Stiege« der Wocheinerbahn erfolgen. —

In der Nähe der Wocheiner Vellach befindet sich eine schöne Grotte, Babizob, die nur in Begleitung eines Führers betreten werden darf.

Nach Polič-Vigaun.

Die Tour beansprucht zu Wagen über Lees 1 Std. Fahrzeit.

Man gelangt hinter dem Bahnstationsgebäude von Lees links einbiegend und die Reichsstrasse überquerend, zunächst zum Dorfe Hlebce und nach etwa $\frac{3}{4}$ stündiger Fahrt am Fusse des Karawanken-Vorgebirges zunächst zu der lieblichen Sommerfrische Polič (Polče), wo sich das schon alte und bestrenommierte Hotel und Pension Valentin Sturm befindet, sodann nach $\frac{1}{4}$ stündiger Fahrt in den Ort Vigaun, der durch das ehemalige Schloss Katzenstein, die jetzige k. k. Strafanstalt für weibliche Sträflinge, bekannt ist. Als letzter Besitzer des Schlosses, der dasselbe so gut konserviert 1876 an das Aerar verkaufte, erscheint ein gewisser Herr Jermann.

Hinter dem Schlosse Katzenstein liegt das prachtvolle Dragatal, von wo aus der Aufstieg auf die Begunšica (2063) unternommen werden kann. Hier bewirtschaftetes Schutzhaus, prachtvolle Alpenflora, gutes Gemsrevier.

Von Vigaun aus führt ein ausgezeichneter Fahrweg (auch für Automobile geeignet) nach Neumarktl sodann weiter über St. Anna und Loiblpass nach Kärnten. In St. Katharinatal unweit Neumarktl ist das Schloss »Butterhof« des Baron Born und die Teufelsbrücke zu erwähnen.

Nach Radmannsdorf.

Eine der ältesten Stätten des Landes Krain ist Radmannsdorf. Man passiert Lees, fährt sodann in südöstlicher Richtung auf dem Leeser Plateau weiter, und erreicht in einer Stunde (von Veldes aus gerechnet) die Stadt Radmannsdorf. Schon bei der Einfahrt erregt das Rücktor des gräflich Thurn'schen Gartens unsere Aufmerksamkeit.

Die Physiognomie der Stadt ist im Ganzen genommen eine mehr altertümliche, wenngleich an den meisten Häusern die Tünche viel verbrochen hat.

Auf dem Platze sehen wir den mächtigen Schlossbau, über dessen Portal das gräflich Thurn'sche Wappen prangt; die Fassade weist prächtige Stukarbeit, als Verzierung der schönen Fenster-Enfilade, auf.

Die Herrschaft Radmansdorf, die im frühen Mittelalter verschiedenen Familien, zuletzt den Orte n-



Maria Theresia-Schutzhütte des D. Ö. A. V. bei den Triglavseen.

b u r g e r n gehörte hatte, kam mit dem Erlöschen dieses Hauses an das »Haus Oesterreich«, dessen Kaiser die Herrschaft als »Pfandschilling« weitergaben, die Stadt selbst aber als landesfürstliches Eigentum verwalteten liessen.

Als um das Jahr 1424 Graf Friedrich von Cilli hier längere Zeit Hof gehalten hatte, wollten sich ihm die Radmannsdorfer nicht ergeben, sondern ihrem Kaiser treu bleiben, worauf der Cillier die Bürger mit Gewalt zwang, ihm untertänig zu sein.

Im 16. Jahrhundert gehörte Radmannsdorf als Pfandschillingsgut den Herren von Dietrichstein, von denen sie sodann auf die Grafen Thurn-Valsassina übergingen, die noch heute deren Besitzer sind.

Radmannsdorf ist der Sitz einer k. k. Bezirkshauptmannschaft und der übrigen sistemisierten Aemter.

Wer gute Bachforellen essen will, begebe sich per Wagen von Radmannsdorf aus nach Steinbüchel in den Gasthof Kapus, der sich dagegen für heimische Nägelindustrie interessiert, fahre weiter nach K r o p p.

Von Radmannsdorf kann man auch per Wagen eine Partie nach L j u b n a (Laufen) unternehmen, um die heimische Fabrikation von Tonschüsseln und Töpfen kennen zu lernen.

Nach Assling.

A s s l i n g erreicht man von Veldes aus per Bahn in 10 Minuten. Während der Fahrt passiert man den Buchheimer Tunnel (1200), sofort an-

schliessend die Steinbogenbrücke in der Rotweinklamm; tief unten die Rotwein. Zwischenstation Dobrava mit einem sehr schönen Panorama gegen die Karawanken und Steiner Alpen. Assling ist der bedeutendste Eisenindustrieort Krains (Besitz. KRAIN. Industrie-Gesellschaft), ferner auch ein wichtiger Eisenbahnnknotenpunkt. Die Züge kreuzen nach Wien, Triest, Laibach und Tarvis.

Partien.

Auf die Golica (1836), wo 2 Schutzhütten, eine reichhaltige Alpenflora und die schönste Aussicht über Kärnten und Krain (Triglav-Panorama).

Von Sv. Križ angefangen bis auf die Golica in Frühjahr ausgedehnte Narzissenfelder, so dass Landschaft oft ganz weiss ercheint.

Zum Peričnik-Wasserfall und Aljaž-Dom (Alpenhotel), welcher direkt unter dem Triglav gelegen ist, gelangt man per Bahn von der Station Mojstrana-Lengefeld aus in 3 Stunden.

Zu den Weissenfeler Seen am nördl. Fusse des Mangart (2678) gelegen von der Station Rateče (Ratschach), woselbst das bestrenommierte Alpenhotel »Mangart«. Zu den 2 Seen gelangt man in 1 Stunde von der obgennanten Station aus gerechnet auf sehr schattigem Wege. Beim ersten See bewirtschaftetes Blockhaus.

Moste-Žirovnica (Scheraunitz).

Man fährt über Lees (Lesce) direkt nach Scheraunitz, sodann weiter nach Moste, wo gute Gast-

häuser und Sommerwohnungen zu finden sind. Von Moste kann man einen Aufstieg durch das Završnica-Tal auf den Stol (2236) in 5 Stunden unternehmen. Oben befindet sich eine bewirtschaftete Schutzhütte (Prešernova koča).

Auf das Pokluka - Plateau.

Der Weg dorthin führt durch die Dörfer Rečica (Retschitz), Gorje (Göriach) und Kernica auf der neuen Poklukastrasse. Hier bei Mrzli Studenec Alpenhospiz. Fahrtdauer 3 Stunden, jedoch nur zweispännig!

Von Kernica kann man auch die Poklukaschlucht zu Fuss in 1 Stunde und per Wagen aber die alten Rothweiner Hammerwerke (nicht mehr im Betriebe) in einer halben Stunde erreichen. —

Einen schönen Spaziergang kann man von den Hammerwerken durch das Rothweintal nach Mojstrana (Eisenbahnstation) unternehmen. Gehdauer: 4 Stunden. —

In die Wochein.

Die **Wochein** (slawisch **Bohinj**) liegt im Norden des österreichischen Kronlandes **Krain**, in den **Julischen Alpen**. Unter dem Namen Wochein versteht man ein ganzes Alpengebiet, welches die Gemeinden **Wocheiner Feistritz** (sl. Bohinjska Bistrica) und **Mitterdorf** (sl. Srednja vas) umfasst und den grossen **Wocheiner See** einschliesst.

Knotenpunkt ist **Wocheiner Feistritz** direkt an der **Station Feistritz-Wocheiner See** der transalpinen Staatsbahnenlinie **Tauern - Triest** gelegen.

Bei einer Seehöhe von 507 Meter hat die Wochein ein **hochalpines Klima**, weil von den höchsten Ketten der Julischen Alpen umfangen. In der Wochein entspringt im Savica Wasserfall ein Arm der mächtigen Save.

Schon bei Ankunft in Feistritz überwältigt die Bergriesengruppe des Gletschers **Triglav**, der mit seinen Genossen: **Mišljev vrh, Kanjavec, Debeli vrh, Bogatin, Vogel, Rodica, Črna prst, Možič** das ganze Wocheiner Tal umfasst und abschliesst.

Der Hauch des ewigen Alpenfriedens schwebt über Berg und Tal und die uralte Sage des goldgehörnten **Zlatorog** umwiebt noch diese Gefilde.

Durch Eröffnung der neuen transalpinen Bahn (1907) wurde die Wochein fast neu erschlossen.

Wocheiner Feistritz ist ein schmuckes Alpendorf (750 Einwohner) mit weithin sichtbarer, schöner Pfarrkirche, besitzt Arzt mit Hausapotheke, ein Post u. Telegraphenamt und eine **Hochquellenwasserleitung**.

Zu den interessantesten, zugleich aber anstrengendsten Touren gehört eine Besteigung des **Triglav**.

Der Triglav.

Der Triglav, 2865 Meter hoch, ist der höchste Gipfel der Julischen Alpen. Wegverbesserungen und vielfach angebrachte künstliche Hilfsmittel,

sowie die guten Unterkunftsverhältnisse und verlässlichen Wegbezeichnungen lassen diese stolze, aussichtsreiche Hochwarte auch den Mindergeübten erreichen.

Die erste bekannte Besteigerung des Triglav wurde vom Wundarzt Lorenz Willomitzer in Begleitung dreier Bergleute am 26. Aug. 1778 ausgeführt; diese fanden am Gipfel keine Spur einer früheren Besteigung. Im nächsten Jahr versuchte Professor Hocquet in Begleitung des Willomitzer diese Tour, erreichte aber nicht den höchsten Gipfel. Von den folgenden Besteigungen mögen die von Valentin Stanig 1812, der die ersten barometrischen Messungen am Gipfel anstellte, und die von Hauptmann Bosio 1822, der auf dem Gipfel bei seinen Vermessungsarbeiten wegen Gewitter eine Nacht zubringen musste, wobei ein Führer vom Blitz erschlagen wurde, besonders hervorgehoben werden. 1819 machte Baron Karl Zois das erste Mal die Route über die Kerma. Der Weg wurde auf Anregung des Herrn Alfons Pavich von Pfauenthal unter Leitung des Führers J. Scheßt bedeutend verbessert und eine primitive Unterkunftshütte errichtet, welche dann von der Sekt. Laibach des DÖAV durch eine bessere (jetzt des Maria Theresia-Schutzhäuses) ersetzt wurde. Im obersten Kotthale wurde die Deschmannhütte (2200 Meter) der Sektion Krain des DÖAV und auf der Kredarica das grosse Schutzhäus des slov. A. V. erbaut.

Der Aufstieg von Veldes ist der bequemste, wenn auch weiteste Triglavweg. Er dauert 11—12 Stunden. Man gelangt nach $1\frac{1}{4}$ Stunden zuerst in die

Pokluka-Schlucht, eine von gewaltigen Wänden umgebene Felswildnis, dann an verschiedenen Alphütten vorbei zur Alpe Belopolje, woselbst die Vodnikhütte, 1692 Meter, des Slov. A.-V. steht, von da über den Krmasattel zur Maria-Theresia-Hütte, 2404 Meter; daselbst bereits grossartige Ansicht des Triglav. Von der Maria-Theresia-Hütte gelangt man über Schutthalden nördlich zum Fusse des kleinen Triglav, wo sich die Schutzhütte Kredarica (gut bewirtet) befindet, und über Felsen (Stifte und Griffe) ohne Schwierigkeit zum »Triglavtor«, dann über den Rücken, der vom kleinen Triglav nordöstl. streicht, empor zu jenem Wege, der vom Deschmannhause kommt; weiter auf Felsstufen mit Griffstangen zum kleinen Triglav, 2740 Meter, in $1\frac{1}{4}$ Stunden. Dann folgt der berüchtigte, reichlich mit Drathseilen und Klammern versicherte, über den schmalen Triglav-Grat auf den grossen Triglav, $\frac{1}{2}$ Stunde. Daselbst auch der eiserne Aljažturm mit Gipfelbuch, Kopie des Pernhartschen Triglav-Panoramas und mehrere Spirituskoch-Apparate. Während eines Gewitters darf der Turm wegen Blitzgefahr nicht betreten werden.

Hier wollen wir noch die Sage erwähnen, welche sich an die öden Felsenmeere des Triglav (Ter-glou) knüpft:

Die Rojenice, drei schöne, weissgekleidete Frauen (Schwestern) sind die Schicksalsgöttinnen der Slovenen. Sie wohnen hoch oben im Gebirg und schützen, gleich den saligen Fräulein der deutschen Alpensage, die Armen und Bedrängten. Zuweilen

erscheinen sie auch im Tal und stehen verlassenen Frauen in der schweren Stunde bei. Sie kommen in der Nacht, um dem neugebornen Kind sein künftiges Schicksal zu bestimmen, doch nur das Urteil derjenigen, die zuletzt gesprochen, gilt, und diesem kann niemand entgehen. Sie halten brennende Kerzen in den Händen, sind aber nicht immer sichtbar; am häufigsten sieht sie die Wärterin, ein vorübergehender Wanderer oder ein Armer, dem ein Nachtlager gewährt wurde. Von den Vile (in der älteren Sage den Walküren, in der neueren den Feen vergleichbar) sind die Rojenice verschieden.

Der Skrat ist ein kleiner rauhaariger Kobold. Er trägt eine grüne Jacke und ein rotes Käppchen mit langer Quaste. Im ganzen genommen ist er den Menschen freundlich gesinnt; er führt seine Günstlinge zu verborgenen Schätzen oder schleppt ihnen gar Gold in's Haus. Nicht selten aber tritt der Skrat auch als Spukgeist auf. Er kann es nicht vertragen, dass man im Wald laut lacht, und dem, der dies tut, springt er in die Haare. Zuweilen verwandelt er sich auch in eine Flamme und fährt durch einen Schornstein. In den Dolinen (trichterförmigen Einsenkungen des Karstplateaus) hält er sich nicht ungern auf. Da hockt er auf dem Grund und speist Polenta aus einer irdenen Schüssel. Man muss sich daher hüten, in eine Doline einen Stein zu werfen, denn trifft man die Schüssel des schmausenden Berggeistes, so ergieht's einem übel.

Der Catez ist wie Pan halb Mensch, halb Bock. Er ist grösser als der Skrat und mehr ältlich. Oft

wollen ihn die Burschen gesehen haben, wie er auf den steilsten Felsen hockte und sich sonnte. Dem Holzhauer bringt er frisches Wasser, dem Sennen Beeren und tut niemanden etwas zu Leide, wenn man seiner nicht spottet. Höhnt man ihn, dann wälzt er ungeheure Felsen in die Tiefe und begräbt ganze Gehöfte mit Menschen und Vieh.

Was die Sagenstoffe anbelangt, deren der alte Schafhirt beim Schmaus auf der Komna-Alm gedenk't, so verweise ich bezüglich der schönen Vida auf die Volkslieder aus Krain von Anastasius Grün. Die Sagen von Peter Klepec u. a., deren Bezirk Innerkrain und die Gegenden an der Save und Kulpa sind — Sagen von Männern, die durch ihre Riesenstärke im Stande waren, ein Saumpferd mitsamt der Last zu heben, weisen auf die Grosstaten der Slovenen in den Türkenkriegen, wenn nicht sogar auf die Avarenkämpfe zurück. — Kralj Matjas (vermutlich Mathias Hunjadi Corvinus) ist neben dem Königssohn Marko der gefeierste Held der Südslaven. Ein Lied lässt ihn sogar, mit der Geige in der Hand, zur Hölle steigen, um seine tote Geliebte herauf zu holen, was ihm freilich, da diese unterwegs das gebotene Stillschwigen bricht, ebenso wenig gelingt, wie Orpheus mit Eurydike. Ja der Sage nach ist derselbe noch gar nicht gestorben, sondern schläft nur samt seinem Heere in einer Grotte im tiefen Ungarn. Erst wenn sein Bart siebenmal um den Tisch, an dem er sitzt, gewachsen ist, erwacht er und kommt mit seinen Kriegern wieder hervor, um die Slaven zu befreien.

Vielen unverständlich dürfte wohl der Ausdruck »Weidevieh des Teufels« sein, dessen sich der plaudernde Schafhirt bedient, wenn er von dem Bilch (Siebenschläfer) spricht. Diese Nager leben in den Buchenwäldern Krains in ungeheurer Menge. Ihr Fleisch wird genossen, und aus ihren silbergrauen Fellchen werden Mützen verfertigt. Wenn die behenden Tierchen in den Kronen der Bäume hin und her fahren, sagt der slovenische Bauer: Der Teufel treibt die Bilche.

In dem Gespräch, welches die Wirtin und die alte Barba führen, ist von dem neunten Dorf die Rede. Dasselbe bezeichnet eine sehr grosse Entfernung. In Sagen und Märchen ist oft die Rede von dem neunten Land, der ultima Thule der Südslaven. — Dort spricht die Schaffnerin: »Plötzlich sah ich einen hellen Stern am Firmament erglänzen.« Die Slovenen sagen: Wenn ein Mensch geboren wird, so entsteht ein neuer Stern am Himmel, denn jeder Mensch hat seinen Stern. Das Fallen einer Sternschnuppe bedeutet folgerichtig den Tod eines Menschen.

Andere dem Volksberglauben entnommene Redensarten, z. B. die Frage der Wirtin: »Hat er eine Schläng' im Haus?« und die Worte, die der Jäger beim Anblick der Primel (Schüsselblume) spricht, bedürfen wohl keiner Erläuterung, vielleicht aber die Ausdrücke »der Mond des Laubfalls« und »der Mond des Niedergrases.«

Der Slovener benennt die Jahreszeiten nach dem Erscheinungen und Vorgängen in der Natur oder nach der ihm jeweilig zufallenden Beschäftigung. Der

Winter ist ihm die Zeit des Frostes, der Frühling die
Zeit der Verjüngung, der März heisst der trocknende,
der April und Mai sind ihm die Monde des Nieder-
und Hochgrases, der Juli und August heissen der
kleine und der grosse Sichelmonat, der September
heisst der sich neigende, der November heisst der
Monat des Laubfalls, der Dezember ist der verzeh-
rende Monat. — Soweit die Sage.

Triglav, o mächtiger König der Berge!
Stolz ragt Dein Dreihauptgen Himmel hinan!
Silberne Wölkchen Dich schüichern umschweben,
Ringsum die Lande sind Dir unterthan.

Auf Deinen starrkalten, eisigen Gletschern
Sommer und Winter die Sonne erglänzt,
Schimmernde Nebel Dich duftig umschleiern,
Funkelnde Kron' Dich von Sternen umkränzt.

Frühe das Morgenlicht leise Dich küsstet,
Röthlich erglühet das Felsengestein;
Sacht an den Kanten die Mondscheibe sinket,
Bildet Dir, Triglav, den Heiligenschein.

Wenn schwarze Wolken am Himmel sich ballen,
Wild Deine Häupter der Sturmwind umweht,
Flammende Blitze die Felsen zerklüften,
Stehest Du unbewegt, voll Majestät.

Edelweiss wurzeln am grauen Gesteine,
Grünende Matten bedecken die Höh'n;
Zart Rhododendron am Abhang erspriessen,
Blüten voll Farbenschmelz herrlich erstehn.

Sieben der Seen in den Schluchten sich breiten
Dunkelsmaragdgrün erstrahlet die Flut.
Heilige Stille, erhabene Öde
Ob dem Gebiete der Alpen stets ruht.

Lieblich, idyllisch das Krainerland blühet,
Schmieget sich dicht an des Mächtigen Fuss
Lieder der Krainer melodisch ertönen,
Singen Dir, Triglav, zum Preise und Gruss!

Veldes, im Juli 1895.

Maria Luckmann.

Schliessen wir nun diese Schilderungen mit den
Worten unseres unvergesslichen Kronprinzen
Rudolf, der da sagt:

.... »Der Mensch braucht Abwechselung, um
Geist und Körper frisch zu erhalten, er muss Ge-
legenheit haben, sich von Zeit zu Zeit aus allem von
ihm selbst Geschaffenen und aus der Gesellschaft der
Kulturmenschen zu flüchten, hinaus in die freie Natur
zu eilen, in die wahre einzige Grossartigkeit, die er
zu schaffen nicht imstande war, aus der er selbst
aber einst hervorging. Dort allein kann sich der
Mensch von allem Kleinlichen frei fühlen und im Be-
wusstsein leben, dass Elemente ihn umgeben, die
gewaltiger sind als er selbst. Dies sei gesagt jenen
angekränkelten Stadtbewohnern, die es für eine Ver-
wildering halten, die freie Natur als die eigentlich
immer den Geist neubelebende Heimat des Menschen
anzusehen. Und es ist eine wahre Quelle der Vere-
delung, ein Schutz gegen die Verknöcherung im

Kämpfe der blossen materiellen Interessen. Diese Ideen haben mich immer in den grünen Wald hinausgedrängt, die Einsamkeit entlegener Gegenden hat mich stets mächtig angezogen.«

Allen jenen, die nach Veldes kommen, werden bald diese erhabenen Worte eines kaiserlichen Naturfreundes klar werden.

Wer daher Abwechselung braucht, um Geist und Körper frisch zu erhalten, eile nach Veldes; er wird dort Gesundheit und das seelische Gleichgewicht wiederfinden und zurückkehren in seine Heimat als ein anderer, als ein Mensch mit Nerven von Stahl, die ja bei dem allgemeinen Kampfe um dieses kurze Dasein auf Erden wohl nötig sind.

VIVAT, CRESCAT, FLOREAT!

Görz im Jänner 1011.

Redakteur E m i l B a y e r.

Anhang.

Mitteilungen der Kurkommission.

a) Auszug aus der Kurordnung.

§ 9.

Jeder Fremde, welcher in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September über 48 Stunden im Kurbezirke verweilt, hat eine Kurtaxe und im Falle des Bestehens einer Kurmusik (§8), eine Musiktaxe zu entrichten.

Die Kurabgaben sind entweder Tages- oder Saisonbeträge.

Tagesbeträge werden für den Aufenthalt bis zu 3 Wochen eingehoben, und zwar beträgt die Kurtaxe 30 Heller und die Musiktaxe 20 Heller pro Person und Tag.

Für den Aufenthalt über 3 Wochen wird der Saisonbetrag eingehoben, wobei sich die Kurtaxe auf 10 Kronen, die Musiktaxe auf 4 Kronen per Person beläuft; die Saison-Kurtaxe zahlt bei Familien das Oberhaupt voll, jedes Familienglied nur zur Hälfte. Bei Bezahlung des Saisonbetrages werden bereits entrichtete Tagesbeträge eingerechnet.

Der Tag des Eintreffens im Kurbezirke wird als voll eingerechnet.

Die Tagestaxe hebt der Wohnungsgeber selbst ein, die Saisontaxe (d. i. für einen Aufenthalt von über drei Wochen) werden von der Kurkommission durch ihre Organe eingehoben.

b) **Bergführer:**

Veldes: Blasius Jan vulgo Turčič in Seebach N.o 2., Josip Zima vulgo Klemenček Rothwein b. Veldes 21., Valentin Plemelj in Veldes.

Woch. Feistritz: Anton Grm, vulgo Mežnar N.o 65., Valentin Stare vulgo Močilnikar in Češnica (Kerschdorf), Martin Langus vulgo Kovačič in Češnica, (Kerschdorf).

Lovro Jelar in Althammer, Wochein.

Lengenfeld-Mojsstrana: Klemen u. Josef Hlebjajna, Franc Smukavec vulgo Šmerc, Franc Urbas, Valentin Brtancelj N.o 16., Johann Košir N.o 12., Gregor Lah N.o 51., Josef Jakelj.

Kronau - Kranjska gorā: Gregor Žerjav vulgo Kravanja N.o 23., Johan Žerjav vulgo Črne N.o 24.

Ratschach-Rateče: Janez Kuri N.o 57., Janez Petraš N.o 57.

Vigaun-Begunje: Franc Pogačar vulgo Starček N.o 63.

Trenta: Anton Tožbar, vulgo Špik.

Stahovica bei Stein: Franc Prelesnik N.o 7.

Flitsch-Bovec: Ivan, Josip und Andrej Markič.

Unter Log: Janez Črnuta (Unter Predil).

Mittel Log: Anton Štrukelj vulgo Švajc.

Bergführer-Tarif hat jeder Führer dem Touristen auf Verlangen vorzuweisen.

II. Wartegebühren.

An Wartegebühr sind für jede Viertelstunde über die im Tagestarife zugestandene Aufenthaltszeit dem Einspänner 20 h, dem Zweispänner 30 h zu bezahlen. Jede begonnene Viertelstunde wird für voll gerechnet.

III. Nachtzeit.

Als Nachtzeit gilt in den Monaten Mai bis Ende September die Zeit von $\frac{1}{2}9$ abends bis 6 Früh und in den Monaten Oktober bis Ende April die Zeit von $\frac{1}{2}8$ abends bis 7 früh. Fällt die ganze Dauer der Wagenbenützung in die Nachtzeit, so erhöht sich die Taxe bei einem Einspänner um 1 K, bei einem Zweispänner um 1 K 50 h. Erstreckt sich die Fahrt nur teilweise in der Nachtzeit, so ist der erwähnte Zuschlag nur dann zu entrichten, wenn der Wagen zum grösseren Teile während der Nachtzeit benützt worden ist.

IV. Fahrgäste.

Mit einem Einspänner sollen in der Regel nicht mehr als drei erwachsene Personen und in einem Zweispänner nich mehr als fünf erwachsene Personen befördert werden. Für die mit Zustimmung des Kutschers im Einspänner beförderte dritte Person darf der Kutscher $\frac{1}{2}$ der Taxe mehr, und für die im Zweispänner beförderte fünfte Person $\frac{1}{4}$ der Taxe mehr aufrechnen.

Kinder von 5 bis 12 Jahren sind nur als halbe Fahrgäste, Kinder unter 5 Jahren überhaupt nicht zu zählen.

V. Gepäck.

Für Handgepäck (welches in das Eisenbahn-coupé mitgenommen werden darf) ist keine Gebühr zu bezahlen. Vom grösseren Gepäck, welches auf dem Wagen Platz findet, sind vom Stück 50 h zu entrichten.

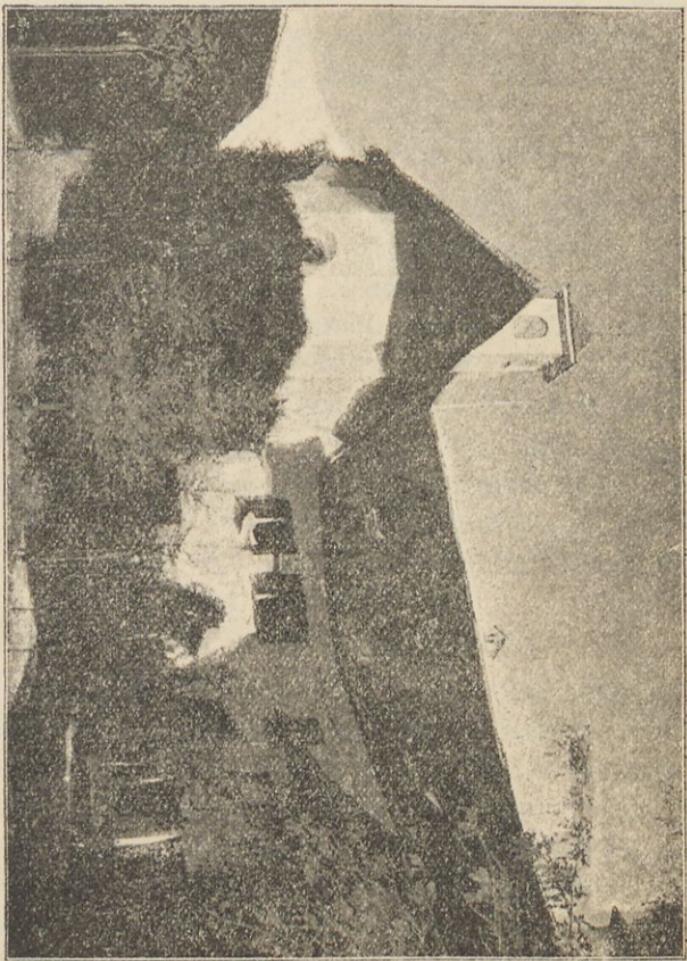
VI. Nichtbenützung eines bestellten Wagens.

Für jeden bestellten und nicht rechtzeitig abbestellten Wagen ist $\frac{1}{4}$ jener Taxe zu bezahlen, welche für die etwa vorher bekanntgegebene Fahrt festgesetzt ist. Ist die Fahrzeit dem Kutscher vorher nicht bekanntgegeben worden, so sind dem Einspanner an Reugeld 1 K, dem Zweispänner 2 K zu bezahlen. Der Kutscher ist jedoch verpflichtet, den Wagen mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde über den Zeitpunkt, an welchem die bestellte Fahrt angetreten werden sollte, bereit zu halten, widrigenfalls er keinen Anspruch auf die vorerwähnten Gebühren hat.

VII. Nicht im Tarife bezeichnete Fahrten.

Für alle im Tarife nicht bezeichnete Fahrten, dann für Fahrten zu Bällen und Festlichkeiten, ist die Festsetzung des Preises dem freien Uebereinkommen überlassen. Für Tagesfahrten bis zur Dauer von 12 Stunden ist in Ermangelung einer anderweitigen ausdrücklichen Vereinbarung für einen Einspanner 14 K, für einen Zweispänner 24 K zu bezahlen. Für das Uebernachten ist separat eine Gebühr von 4 K dem

Der Schlosshof.



Einspänner und von 5 K dem Zweispänner zu bezahlen.

VIII. Mitführung des Tarifes.

Jeder Kutscher ist verpflichtet, ein Exemplar dieses Tarifes stets bei sich zu führen und denselben auf Verlangen des Passagiers sofort vorzuzeigen. Zu widerhandelnde Kutscher werden zur Verantwortung gezogen.

c) Maximaltarif-Bestimmungen

für die Lohnfuhrwerke in der Ortsgemeide Veldes.

I. Tagesstarif.

1. a) Eine einmalige Fahrt innerhalb des Kurrayons ohne Unterbrechung Einspänner bis inkl. 2 Pers. K 2, Zweispänner bis inkl. 4 P. K 4.
b) Eine Fahrt um den See über Retschitz, Einspänner bis inkl. 2 P. K 3, Zweispänner bis inkl. 4 P. K 5.
2. Lokofuhr in Veldes ohne Unterbrechung von einem Hotel zum andern, oder von einer Villa zur anderen Einspänner bis inkl. 2 P. K 1, Zweispänner bis inkl. 4 P. K 2.
3. Von Veldes zum Bahnhofe in Lees oder umgekehrt Einspän. K 2, retour K 3, Zweispän. K 4, retour K 6.
4. Von Veldes zum Bahnhofe in Veldes oder umgekehrt Einspän. K 1.60, retour K 2.40, Zweispänn. K 3, retour K 4.
5. Ein besonderer Gepäckswagen von Veldes:
a) zum Bahnhofe Veldes: Einspän. K 1.20, Zweispän. K 2.

- b) zum Bahnhofe in Lees Einsp. K 1.60, Zweispän.
K 3.
- 6. a) Von Veldes nach Woch.-Vellach Dorf Eispän.
K 2, retour K 3, Zweispän. K 4, retour K 6.
b) Von Veldes nach Woch.-Vellach Station: Ein-
spän. K 3, retour K 4, Zweispän. K 5, retour K 7.
- 7. Von Veldes nach Radmannsdorf Einspän. K 3, re-
tour K 5, Zweispän. K 5, retour K 7.
- 8. Von Veldes nach Vigaum und Poltsch: Einspän. K
4, retour K 6, Zweispän. K 7, retour K 10.
- 9. Von Veldes nach Steinbüchel: Einspän. K 5, retour
K 7. Zweispänner K 8, retour K 10.
- 10. Von Veldes nach Kropp: Einspänn. K 6, retour K
8, Zweispän. K 12, retour K 16.
- 11. Von Veldes nach Bresiach: Einspän. K 5, retour
K 7, Zweispän. K 8, retour K 10.
- 12. Von Veldes zur Poklukaschlucht: Einspän. K 4,
retour K 7, Zweispän. K 7, retour K 10.
- 13. Von Veldes zur Gewerkschaft Rotwein: Einspän.
K 5, retour K 7, Zweispänner K 7, retour K 10.
- 14. Von Veldes nach Retschitz: Einspän. K 2, retour
K 3, Zweispän. K 3, retour K 5.
- 15. Von Veldes nach Untergöriach. Einspän. K 2, re-
tour K 3, Zweispän. K 3, retour K 5.
- 16. Von Veldes nach Obergöriach: Einspän. K 3, re-
tour K 4, Zweispän. K 5, retour K 7.
- 17. Von Veldes zur Rotweinklamm: Einspän. K 4, re-
tour K 6, Zweispän. K 7, retour K 10.
- 18. Von Veldes nach Asp: Einspän. K 2, retour K 3,
Zweispän. K 3, retour K 5.
- 19. Von Veldes zur I. Stiege: Einspän. K 4, retour K

- 6, Zweispän. K 6, retour K 8.
20. Von Veldes zur II. Stiege: Einspän. K 4.50 retour
K 7, Zweispän. K 7, retour K 10.
21. Von Veldes nach Wocheiner-Feistritz: Einspän.
K 9, retour K 11, Zweispän. K 14, retour K 18.
22. Von Veldes zum Wocheiner See über Woch.-Fei-
stritz: Einspän. K 10, retour K 12, Zweispän. K
18, retour K 26.
23. Von Veldes zum Woch.-See über Mitterdorf:
Einspän. K 12, retour K 14, Zweispän. K 20, re-
tour K 26.
24. Von Veldes nach Moste oder Zabreznitz: Ein-
spän. K 5, retour K 7, Zweispän. K 8, retour K 10.
25. Von Veldes auf die Kočna (Steinernes Weiß-
Baba): Einspän. K 5, retour K 7, Zweispän. K 8,
retour K 10.
26. Von Veldes nach Jauerburg: Einspän. K 6, retour
K 8, Zweispän. K 9, retour K 12.
27. Von Veldes nach Assling-Sava: Einspän. K 7, re-
tour K 9, Zweispän. K 10, retour K 14.
28. Von Veldes nach Reifen: Einspän. K 2, retour K
3, Zweispän. K 4, retour K 6.
Einspänner nehmen bis incl. 2. Zweispänner bis
incl. 4 Personen auf.

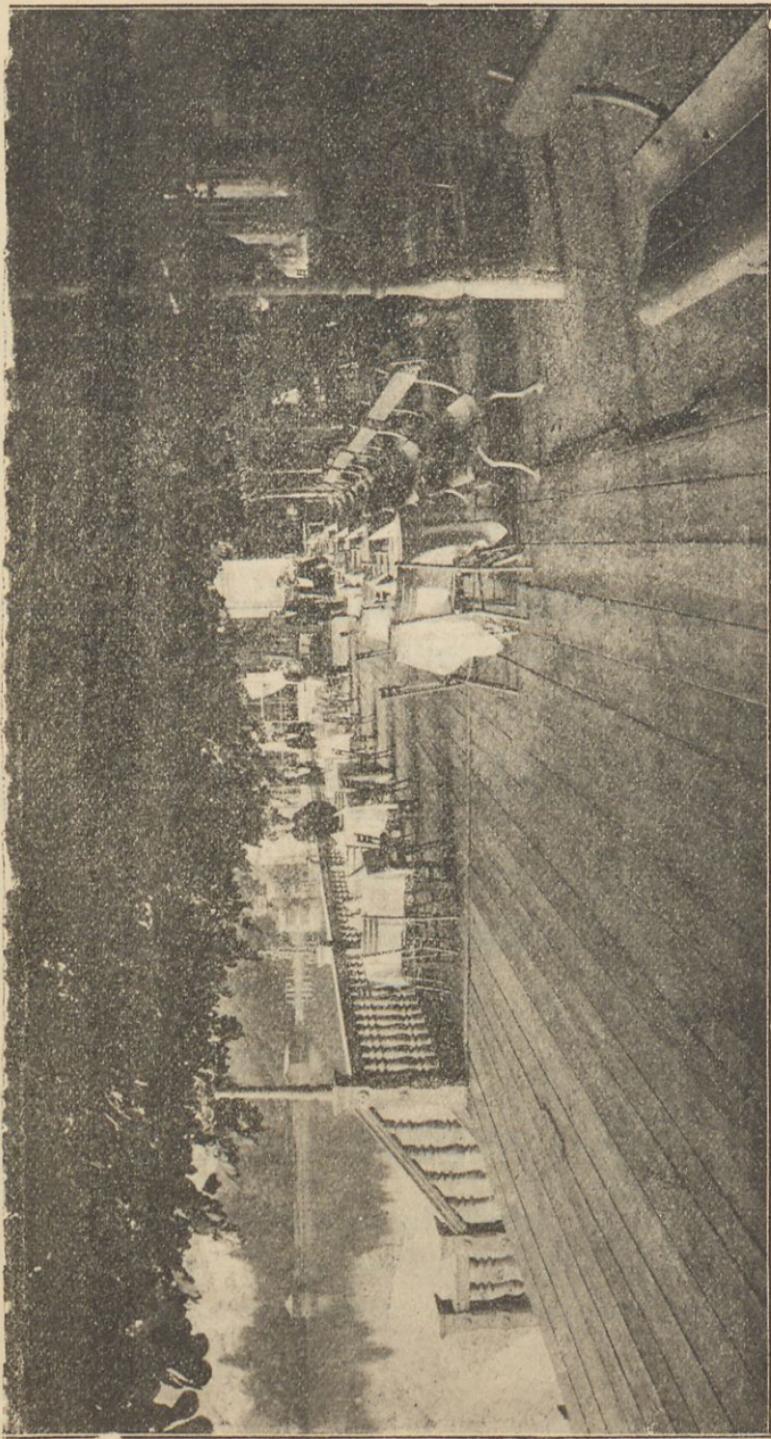
Bei Retourfahrten ist eine zweistündige Warte-
zeit mit inbegriffen, bei 14, 15, 16, 18 und 28 ist eine
einstündige und bei 22 und 28 ist eine 3stündige
Wartezeit.

Veldes :: Ober-Krain
Hôtel Louisenbad

Unmittelbar am Ufer des Sees gelegen.

Das Hôtel Louisenbad ist von schattigen Parkanlagen umgeben und liegt unmittelbar am Ufer des Sees. Grosse Quai- und Terassenbauten laden zur Promenade ein und bieten die herrlichste Aussicht auf die Karawanken und die Julischen Alpen. Ein direkt in den See gebauter Speisesaal für 300 Personen gewährt den angenehmsten Aufenthalt. Das Louisenbad besitzt einen Kaffeesalon mit Billard, deutsch., französischen, italienischen, ungarischen Tagesjournalen u. vielen illustrierten Zeitungen, einen Musik- und Konversations-Sall, eine Schwimmschule im See^o, zwei grosse Bassins der Thermalquelle, 23, constant. Schiffsstation und das k. k. Post und Telegraphenamt im Hause. Das Hôtel-Restaurant führt Wiener, französische, englische und italienische Küche. Die Keller sind mit reinen, unverfälschten Inn- und Ausländerweinen bestens versorgt. Den Aufenthalt den P. T. Gästen recht angenehm zu gestalten, hält es für seine erste Pflicht und zeichnet hochachtungsvoll

Fanny Valtriny, Eigentümerin



Veldes : Die Seeterrasse des Hôtels Luisenbad.

KLIMATISCHER KURORT
— UND SEEBAD —

V E L D E S
(OBERKRAIN).

Auskünfte erteilt kostenlos
der
Verein zur Hebung des Fremdenver-
kehrs in Veldes (Oberkrain).

Ivan Pretnar, Veldes

en gros und en detail.

: Spezereiwaren und :
:: Landesprodukte. ::

Landesprodukten-Filiale
in

Wodheimer-Feistritz.

Familien-Wohnung mit Küche.
: : : Schattiger Garten. : : :

BLED. —

Stavbena pisarna

IVAN KRALJ

— arhitekt in stavbenik —

izvršuje vsa v staybeno
stroko spadajoča dela. —
Vsakovrstne proračune in
načrte točno in ceno.
— Preskrbi stavbene pro-
store ter pospešuje pri
nakupu in prodaji vil etc.

VELDES. —

Baukanzlei

IVAN KRALJ

Architekt und Baumeister.

Ausführung von allen in
das Baufach einschlägi-
gen Arbeiten. — Kosten-
Voranschläge und Pläne
prompt u. billigst. Besor-
gung von Bauparzellen u.
Vermittelung beim Ein- u.
Verkaufe der Villen etc.

Veldes (Krain)

**HOTEL - RESTAURANT MIT
DEPENDANCEN**

Ferdinand Sekanovič

in nächster Nähe des Sees, 30 Zim-
mer, schatt. Garten und Speisesalon,
Kegelbahn, vorzügliche Küche, bür-
gerliche Preise.

Hôtel Petran

VELDES.

Knapp am See gelegen, mit prachtvollem Garten und schönster Aussicht — Mit allem Komfort eingerichtete 34 Fremdenzimmer, Terrasse, Bootshaus, Schiffe, Seebad, Zimmerbad, Speise-Salon.

Besonders Erholungsbedürftigen zu empfehlen.

Vorzügliche Wiener-Küche. — Bürgerliche Preise.

MICHAEL ČERNE, Hôtelier.

Hotel - Restaurant

,MANGART

10 Minuten vom Bahnhofe Veldes
und $\frac{1}{4}$ Stunde vom Schlossbad.

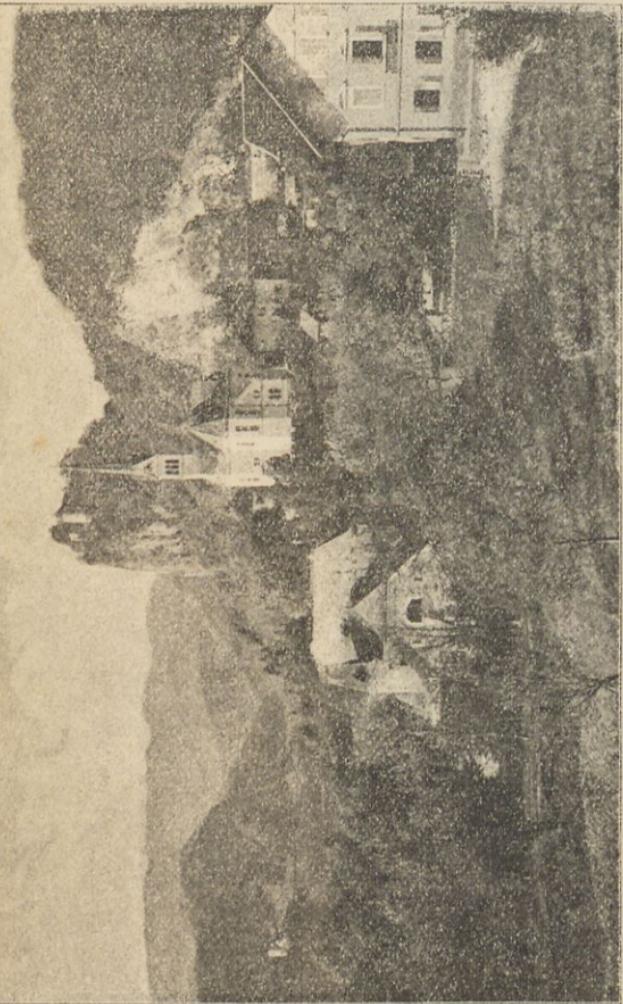
Konfortable Fremdenzimmer mit schönster Alpenaussicht auf dem Triglav und die prachtvolle Umgebung. Wasserleitung und Azetylenbeleuchtung. Schattiger Garten und Veranda. Wiener-Küche. Gute Naturweine. Mässige Preise.

Zum Sommerraufenthalt bestens empfohlen

Besitzer D. Vrinšek.

Inhalt-Verzeichnis.

	Seite.
I. Allgemeines über Krain	6
a) Geschichtliches	6
b) Krain und seine Sehenswürdigkeiten	7
c) Die krainische Flora	16
d) Die krainische Fauna	20
e) Die Jagd in Krain	22
f) Die Fischerei in Krain	25
g) Fremdenverkehrswesen in Krain	26
h) Automobilwesen in Krain	29
II. Aus der Geschichte Oberkrains	32
III. Allgemeines über Veldes	40
IV. Veldes als Kur- und Badeort	51
V. Sehenswürdigkeiten von Veldes	65
1. Der Veldeser Schlossberg	65
2. Die Inselkirche	71
VI. Spaziergänge, Ansflüge und Hochtouren	75
Anhang, Mitteilungen der Kurkommission	94
a) Auszug aus der Kurordnung	94
b) Bergführer	95
c) Maximal-Bestimmungen für die Lohnfuhrwerke in der Ortsgemeinde Veldes	98



Die Pfarrkirche in Veldes.

NARODNA IN UNIVERZITETNA
KNJIŽNICA



00000471965

DRS LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF TORONTO

31 VII 1946

— VELDES (BLED) —
Oberkrain (Gorenjsko).

H o t e l

zum „Jäger“
(Hotel „pri Loven“).

12 Zimmer (12 sob), ausgezeichnete Wiener Küche (izvrstna dunajska kuhinja).

Vorzügliche Hausweine (dobro vino), stets frisches Bier (vedno dobro pivo).

In unmittelbarer Nähe des Sees (blizu jezera).

J. Triller

Veldes, Oberkrain.

Prämiert: Paris, Grosse Goldene Medaille 1905, London, Grosse Gold. Medaille, Ehrenkreuz 1905. Wien, Grosse Gold. Medaille 1906

**Bau- und Kunst-
• Schlosserei •**

mit Motorbetrieb.

Eisen und Waffenhandlung.

Fahr- und Motorräder-
Reparatur Werkstätte

M. Hribar.

Atelier I. Ranges
für feine Herren- und
Damen-Garderobe

empfiehlt sich zur Auftragung
tadellos sitzender Herren- und
Damen-Garderobe nach den neu-
esten Wiener und Pariser Moden.
Reelle, solide Bedienung.
— Billige Preise. —

Kleidungsstücke werden ausgebe-
sert, gebügelt, sowie chemisch
gründlich und sauber gereinigt.

Hochachtungsvoll

M. Hribar.

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

Veldes.

**Hotel-Pension und
Dep. Steidl □□□**

mit herrlicher Aussicht auf
die Julischen Alpen und
Karawanken. - Automobil-
Garage. - Meist Balkon-
zimmer. Wiener Küche.

Besitzer:

Heinrich Steidl.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

UNIV. KNJIŽNICA
LJUBLJANA

41040

z.

Krondorfer natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Assling. (Oberkrain).

Kreuzungs Station der Strecken :

Triest-Assling-Rosenbach-Villach
bzw. Triest-Assling-Rosenbach-Klagenfurt,
Assling-Laibach und
Assling-Tarvis-Pontafel.

Hotel Triglav —

— I. Ranges.

Mit allem Confort eingerichtet.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Zimmer von 2—5 Kronen. — Café
mit Billard u. Restaurant im Hause.
Bürgerliche Küche und ausnahmend
billige Preise

Vorzügliche Weine.

Um zahlreichen Besuch bittet

L. Humer, Besitzer.

RESTAURANT

„BURJA“

VELDES - SEEBACH

Knapp am See gelegen.

12 fremdenzimmer.

Garten - Terasse am See.

Boote, Fiakerei im Hause.

- ausgezeichnete Küche. -

- - Bürgerliche Preise. - -

Franz Mandel,

Eigenthümer.